

Für ein..



... in Wien und überall!

Eine Sammlung von Berichten und sonstigen Texten rund um die Besetzung des Autonomen Zentrums in Wien-Ottakring, Stand 19. Juli 2011

Inhaltsverzeichnis / Table of Contents:

Inhaltsverzeichnis / Table of Contents:.....	2
Kontakt.....	2
Impressum:.....	2
AUTONOMES ZENTRUM.....	3
AUTONOMOUS CENTRE.....	3
Adresse des AZ Wien-Ottakring.....	4
Warum wir hier sind.....	4
Warum wir im Lobmeyr-Hof sind.....	5
Neues „Autonomes Zentrum Ottakring“ – Lobmeyrhof besetzt.....	5
Hausbesetzung für ein Autonomes Zentrum in Wien.....	6
Lobmeyr-Hof in Wien-Ottakring besetzt!.....	6
Presseaussendung Autonomes Zentrum Ottakring - Besetzung Lobmeyrhof.....	8
Have you ever squatted the heart of the beast?	9
Wiener Wohnen: Lobmeyr-Hof verfällt seit 21 Jahren, den Rest besorgt die Stadt	10
Ein Fest für Dieter Schrage.....	10
verfassungsschutz im besetzten lobmeyerhaus.....	11
Update 12.07.11: Stadt Wien ordert Barrikaden an / City of Vienna orders barricades.....	11
Dringender Aufruf: Solidarität mit der Besetzung des Lobmeyr-Hofes! Kommt vorbei, nutzt alle Kanäle, um eine Räumung zu verhindern!.....	11
Offener Brief aus dem AZ Ottakring im besetzten Lobmeyr-Hof.....	12
Polizei bereitet sich vor dem AZ auf Einsatz vor, wir auch!.....	13
Unsere Barrikaden können sie brechen, unseren Willen aber nicht, und schon gar nicht die Bande zwischen uns.....	13
Autonomes Zentrum Ottakring besetzt von Polizei, Security Service und von Wiener Wohnen beauftragten Handwerker_innen.....	14
Protestmails gegen Räumung des Lobmeyr-Hofs.....	14
Nach der Räumung des Lobmeyrhofes: Grünes Haus in der Lindengasse besetzt!.....	16
Trotz Räumung: Ein Fest für Dieter Schrage.....	16
Lobmeyr-Hof geräumt! Wiener Wohnen lässt sich durch WEGA bei "Verhandlungstermin" vertreten.....	16
[PA] Stellungnahme der BesetzerInnen zur Räumung des Lobmeyrhofes - Straßenfest für Dieter Schrage.....	18
Bericht: Ein Fest für Dieter Schrage.....	18
Nach der Räumung des Lobmeyr-Hofs - Eine kleine Reflexion einiger weniger Individuen.....	19
Ein paar Gedanken zur Besetzung des grünen Hauses in der Lindengasse.....	19
Fest in Erinnerung an Carlo Giuliani, Mittwoch, 20. 7. 2011.....	22
Dieter Schrage ist tot, lang lebe Dieter Schrage!.....	22
Weitere Links.....	23

Laufend weitere Infos unter:

<http://autonomizethcity.blogspot.com>

<https://at.indymedia.org/newswire>

<https://at.indymedia.org/themengebiete/hausbesetzung-0>

Kontakt

Email: autonomeszentrum@riseup.net

Blog: <http://autonomizethcity.blogspot.com>

Info Handy: +43 699 144 56 187 (kann sich ändern, in dem Fall finden sich aktuelle Kontaktdaten auf dem Blog)

Impressum:

Subversion Stadt Verwertungslogik

Dieter Schrage - Hof, Wien-Ottakring

AUTONOMES ZENTRUM

<https://at.indymedia.org/node/20866>

gepostet am 4. Juli 2011 - 1:01

Letzte Woche wurde in Wien ein Haus besetzt.

Vorerst dient es als Wohnraum für Menschen, die sich Miete nicht mehr leisten können oder wollen. Jedoch soll es nun nicht nur dabei bleiben, denn hier entsteht ein Raum, der euch alle einlädt sich daran zu beteiligen. Wir wollen das leerstehende Gebäude nutzen, um es in ein autonomes Zentrum (AZ) zu verwandeln. Ein Autonomes Zentrum bedeutet für uns Wohn- und Lebensraum zu gestalten, welcher aktiv gegen Unterdrückungsmechanismen, wie Rassismus und Sexismus, kämpft und sich für ein solidarisches Miteinander einsetzt.

Hier könnte neben Wohnraum auch Platz sein für kostenlose Nahrungsmittelverteilung, Beratungsstellen, freien Internetzugang, Spielräume, Nachhilfe, KostNix-Laden, Sprachaustausch, Solidarität und gegenseitiges Weitergeben von Wissen, Veranstaltungen, Workshops, usw. Ein AZ bietet verschiedenen Interessensgruppen die Möglichkeit sich kreativ auszudrücken, einzubringen und Räumlichkeiten die frei sind von jeglichem Konsumzwang zu nutzen. Nichtsdestotrotz bedeutet all dies vor allem sich gegen die herrschende Ordnung aufzulehnen.

Gerade weil in Wien 80.000 Wohnungen leer stehen. Weil die Mieten weiter steigen. Weil durch die Aufwertung von Stadtteilen ökonomisch Benachteiligte verdrängt werden. Weil es an sozialen als auch kulturellen Räumen mit partizipativen Charakter mangelt. Weil wir selbst entscheiden wollen. Weil diese Gebäude leer stehen und verfallen, während wir sie brauchen.

Wir ist keine Gruppe, sondern lauter Du und Ichs, die sich in prekären Lebenssituationen befinden, die sich nicht regieren lassen wollen und sich ohne zu fragen den Raum nehmen der ihnen zusteht, um dort ein selbstbestimmtes Leben zu verwirklichen.

Derzeit laufen im AZ Vorbereitungen. Mit Materialien und viel Einsatz wird das Haus von Tag zu Tag gemütlicher.

An einem Abend in den nächsten ein bis zwei Wochen soll die Eröffnung zelebriert werden.

Es gibt viel Raum für alles was euch/dir einfällt!

Und auch wenn wir sammeln wie fleißige Bienen, gibt es Sachen, die gebraucht werden, weil mensch davon nie genug kriegen kann:

- Stoffe und Farben
- Papier und Stifte
- Gaffa
- Spraydosen und Marker
- Infotische/Infomaterial(Flyer, Sticker, Plakate, Zines, Zeitungen uvm.)
- Sitzgelegenheit (Bring your own couch)
- Schlafsachen: Pölster, Decken, Matten
- Zeug zum Werkeln
- Luftballone
- Sachen für einen Free-Shop
- Stromkabel
- Schläuche
- Klopapier
- Kerzen
- Seifen
- Handtücher
- Snacks und Drinks
- Instrumente -Geschirr
- Müllsäcke
- und alles was du/ihr sonst noch für nützlich hältst/haltet

Augen auf, Ohren auf! Weitere Informationen folgen in den nächsten Tagen...

Squat everything, autonomize the city!

AUTONOMOUS CENTRE

<https://at.indymedia.org/node/20866>

gepostet am 4. Juli 2011 - 1:01

Last week a squat was opened in Vienna.

It functions primarily as a living place for people who can't afford or do not want to pay rent. It doesn't only have to be for living, as there's enough space in which you're invited to participate. We want to convert these empty buildings into an Autonomous Centre (AC).

An AC means for us: a living space which actively struggles for solidarity and against mechanisms of oppression such as racism and sexism. Besides the living space, there is also a place for free food, an information centre, free internet access, play space, after school

help, free-shop, language exchange, solidarity and sharing knowledge, workshops etc. An AC provides different interest groups with the opportunity to express themselves and use the premises that is free from all consumerism. Never the less, it firstly means rebelling against the ruling order.

As there are around 80,000 empty flats in Vienna. As rents keep on rising. As the ongoing up-valuation of parts of the city drives the underprivileged away. As the city lacks socio-cultural spaces of participatory character. As we want to make our own decisions. And because these buildings stand empty and deteriorating while we are in the need for them. We are not a group, but rather YOU and I's who find ourselves in precarious living conditions who neither want to be ruled nor ask permission to use the entitled space for realizing self-determination. Meanwhile, preparations are taking place in the AC. With much dedication and materials will the house become more comfortable with each passing day. **Within the next week or two, we'll have a squat opening.**

There's enough space for all what comes in your minds!

Although we try to collect stuff we need, there are still things that we'll never get enough of:

- Fabric and paint
- Paper and pens
- Tape
- Spray cans and markers
- Info-materials (Flyers, stickers, posters, zines, newspapers etc.)
- Things to sit on (Bring your own couch)
- Sleeping bags: Pillows, blankets and mats
- Power cables
- Toilet paper
- Candles
- Soap -Towels
- Snacks and drinks
- Musical instruments
- Tools
- Dishes
- Balloons
- Waste bags
- Stuff for the free-shop, and all what you can find useful

Keep your eyes and ears open! More information is gonna follow within the coming days...

Squat everything, autonomize the city!

Adresse des AZ Wien-Ottakring

<https://at.indymedia.org/node/20886>
gepostet am 8. Juli 2011 - 0:00

So das große Rätselraten ist vorbei!

Und es gibt eine Siegerin: Die Polizei hat es als erstes gefunden - schämt euch ;-)

alles easy, da es aber keinen sinn mehr macht den ort länger nebulös zu halten hier die Adresse mit Anfahrtsweg

Roseggergasse 1- 7, direkt bei U3 Kandlerstrasse (ca. 100 m Luftlinie), außerdem fährt die 2er Linie zur U3 Ottakring, da muss mensch dann aber 5 min laufen

Also kommt vorbei bringt mit was mensch braucht: Freund_innen, Essen, Schlafsäcke, Isomatten, Möbel, Bücher, Stromkabel, Ponies, Pamphlete..... you get it

Morgen 17 Uhr erstes Treffen.

Es gibt viel Platz und viel zu tun. Das Haus ist übrigens ein ganzer Komplex mit parkartigem Innenhof - wunderschön!!!

The adress of the newest squat in vienna:

Roseggergasse 1-7, 1160 Ottakring. Take U3 to Kandlerstrasse - then follow the signs (only 100 m - you can also look it up on the map)

Take your friends, sleeping bags, food, condoms, literature, cables... with you

theres a lot of room, and a lot to do!

Warum wir hier sind

gepostet am 8. Juli 2011 - 13:23
<https://at.indymedia.org/node/20888>

[Dieser Text stammt nicht von einer aktuellen Besetzung, sondern ist letztes Jahr bei einer Besetzung als Nachbar_innen-Flyer verwendet worden. Ist relativ universell einsetzbar, evtl. sollten Adresse und sonstiges ergänzt werden bzw. der Text überhaupt überarbeitet werden.]

Wir haben für unser Leben etwas anderes vor, als das, was uns die

bestehenden Verhältnisse vorgeben, nämlich ewigen Konkurrenzkampf, unbefriedigende Lohnarbeit, Zwang zum Konsum, Vereinzelung, keine Zeit für einander, für Kinder und Alte, keine Möglichkeiten, die Grundlagen unseres Lebens auf selbstbestimmte Weise zu schaffen und zu gestalten.

Das Leben, das uns als normal verkauft wird bewegt sich zwischen AMS und ewigem Buckeln nach oben und Treten nach unten, arbeiten damit andere noch reicher und mächtiger werden. Sogenannte politische Entscheidungen passieren fernab von den betroffenen Menschen. Auch in der angeblich demokratischen Politik geht es nur noch um Profit und eine Aufrechterhaltung der Verhältnisse, unter denen der Profit am Ende vor allem unter den wenigen aufgeteilt wird, die auch vorher schon am meisten hatten.

Selbst der sogenannte Erfolg, der uns versprochen wird, wenn wir uns anstrengen, schmeckt fad und schal. Uns wird gesagt, wer nicht faul ist kann etwas erreichen, aber was da winkt ist höchstens die Möglichkeit immer teurere Statusobjekte anzuhäufen, um „besser“ als die Anderen zu sein.

Lernen wird nur als Ausbildung für den Arbeitsmarkt ermöglicht – was wir fürs Leben lernen wollen, fragt niemand. Schon in der Schule wird uns vor allem eins gelehrt: Dass wir uns gegeneinander durchsetzen müssen. Dass wir geizig sein müssen mit unseren Fähigkeiten und unserem Wissen, um am Besten zu sein. Dass wir erfolgreich sind, wenn wir uns selbst verkaufen.

Überall wird uns erzählt, dass ständige Knappheit und Konkurrenz ein „Sachzwang“ wären. Dabei hat das kapitalistische Wirtschaftssystem soviel Reichtum und Produktivität hervorgebracht, dass die menschlichen Bedürfnisse mit geringem Aufwand und Arbeit befriedigt werden könnten. Aber Infrastruktur, Raum und Geld stehen nicht der Allgemeinheit, sondern nur jenen zur Verfügung, die sie besitzen.

So ist die Ausrichtung auf maximalen Profit unausweichliche Konsequenz der Besitzverhältnisse, deshalb wird nicht nach Bedarf produziert, sondern versucht, den ewigen Kreislauf der Waren aufrecht zu erhalten. Damit wir konsumieren, werden wir mit Werbung bombardiert, wird uns glaubhaft gemacht, dass Kaufen glücklich macht. Damit wir weiterhackeln und weiterkaufen wird unentwegt die

ständige Angst vor dem sozialen Abstieg geschürt.

Damit wir weiterhin nur an uns selbst denken, werden wir getrennt, werden Kategorien erstellt, die uns aufteilen, ordnen und isolieren, die uns definieren ohne uns zu fragen, was wir selbst davon halten. Wir werden aufgespalten in Alt und Jung, Reich und Arm, Mann und Frau, erfolgreich und erfolglos. So spielen wir eine Rolle, die für uns geschrieben wurde. Wir hinterfragen sie nicht, wir wollen nicht wissen, wer diese Rollen geschrieben hat, wir spielen sie, als willenlose Marionetten und erkennen nicht, was uns dazu macht.

Um alles in den Konkurrenzkampf einzugliedern und die Abschöpfung von Profit zu ermöglichen, wird unter der Flagge der Wirtschaftskrise und der Politik der leeren Kassen nach und nach alles verkauft, das einmal als öffentlich gegolten hat. Damit wird der allgemeine Zugang versperrt, auch wenn Bedarf da ist und Ressourcen, zum Beispiel Häuser, leer stehen oder ungenutzt bleiben.

Wenigen gehört viel, und vielen gehört wenig. Wie kann es sein, dass diejenigen, die am meisten arbeiten, doch am ärmsten bleiben?

Eine solche Welt bietet für uns keine Perspektive, aber in unseren Köpfen und Herzen haben wir bereits den Keim einer Anderen. Die Idee einer Welt, in der die Menschen mit Respekt miteinander umgehen und das Wohl aller im Vordergrund steht, in der niemand ausgegrenzt wird und in der niemand über irgendwen bestimmt, erscheint uns nicht abwegig. Wir wissen aber auch, dass die Bedingungen dafür denkbar schlecht sind. Jene, die derzeit darüber entscheiden könnten, haben kein Interesse an einer solchen Welt.

Wir haben aufgehört zu warten

Wir glauben, dass diese Welt trotzdem entstehen kann, gerade an Orten, die von den herrschenden Mächten nicht genutzt werden. Um einen Anfang zu machen brauchen wir Raum, in dem wir unsere Ideen von einem selbstverwalteten Projekt verwirklichen und mit unserem Umfeld in Kontakt treten können. Wir wollen uns nicht einigeln, wir glauben, dass es gerade in diesem Grätzeln einen Ort geben sollte, wo die Menschen zusammen kommen können, um sich auszutauschen, sich gegenseitig unter die Arme zu greifen

um voneinander und miteinander zu lernen, in der Situation. Um die Rollen, die uns zugeschrieben werden, aufzuheben, und einfach nur zu sein. Um unsere Neugier wieder zu finden, die vielen Möglichkeiten zu erkunden, die sich ergeben, wenn wir unser Wissen und unsere Fähigkeiten, unsere Träume und Ideen, unsere Angst und unseren Mut in einen Topf werfen, um einen Kuchen zu backen, von dem alle satt werden.

Warum wir im Lobmeyr-Hof sind

gepostet am 8. Juli 2011 - 16:55
<https://at.indymedia.org/node/20893>

Liebe NachbarInnen!

Seit ein paar Tagen ist der ehemalige Lobmeyr-Hof besetzt. Wir haben uns für dieses geschichtsträchtige Gebäude entschieden um auf bedenkliche Entwicklungen in Wien, und im speziellen in Ottakring, aufmerksam zu machen. Das eigentlich unter Denkmalschutz gestellte Gebäude soll aufgestockt, Wohnungen zusammengelegt und die **Mieten drastisch erhöht** werden. Da dies aufgrund der besonderen Bauauflagen und Förderungskriterien nicht etappenweise ausgeführt werden kann, wurden die ehemaligen MieterInnen **genötigt ihre Wohnungen zu verlassen**. Manche gingen freiwillig, **viele kämpfen bis zuletzt um Ihr Zuhause**. Schon seit langem wurden seitens der Vermieterin, der Stadt Wien, keine Maßnahmen zum Erhalt des Hofes durchgeführt mit dem Ziel die Wohnsituation möglichst unattraktiv zu gestalten. Seit nunmehr 3 Jahren zogen nach und nach alle MieterInnen, bis auf drei Parteien, aus. Seither wird das **Gebäude dem Verfall preisgegeben**.

Wie so oft geht es hier vor allem um Profit. Ärmere MitbürgerInnen werden in kleinere Wohnungen verdrängt, Gebäude ohne Rücksicht auf die Interessen der BewohnerInnen aufgewertet mit dem einzigen Ziel die Miete zu erhöhen. Wir kennen dieses Muster zum Beispiel vom Yppenplatz, der mittlerweile zu den gefragtesten Wohngegenden in Wien gehört, mit dementsprechenden Mietpreis pro Quadratmeter. Die stellvertr. Bezirksrätin Eva Weißmann der SPÖ hat damit nicht etwa ein Problem, nein

im Gegenteil sie begrüßt diese Entwicklung: **„Aber wenn Hauseigentümer renovieren und danach teurer vermieten können, ist uns das sehr recht. Dadurch werden neue Schichten angesprochen. Wir wollen eine gute Durchmischung.“** Wie Sie wissen sinken **die Reallöhne für den absoluten Großteil der ArbeitnehmerInnen seit Jahren**, höhere Mieten kann sich fast niemand leisten. Einkommensschwache Familien können das auf keinen Fall! Tatsächlich findet daher ein Austausch der Bevölkerung statt, Kinder werden zu Schulwechsellern gezwungen, gewachsene Strukturen zerschlagen, kleine Geschäfte werden vertrieben oder gehen bankrott! Die Folgen sind unübersehbar und **ganze Häuserzüge stehen leer**. In Wien sind es insgesamt **80.000 Wohnungen** und unzählige Geschäftslokale!

Der Lobmeyr-Hof war ein Vorzeigebeispiel für sogenannten „Volks-Wohnungsbau“. Bei seiner Eröffnung verfügte er u.a. über eine öffentliche Bibliothek, im großen Innenhof wurden Bäume gepflanzt, die Sanitäreinrichtungen entsprachen dem neusten Stand. Es wurde Wert darauf gelegt möglichst preiswerten, lebenswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und ein echtes **Zusammenleben** zu fördern! Unsere Ideen gehen in eine ähnliche Richtung: Ein Teil des Komplexes dient bereits als Wohnraum für Menschen, die sich Miete nicht mehr leisten können oder wollen. Dabei soll es jedoch nicht bleiben, wir wollen die vielen Möglichkeiten des Gebäudes nutzen und es in ein **selbstverwaltetes autonomes Zentrum (AZ)** verwandeln:

- Der parkähnliche Innenhof soll der Allgemeinheit zugänglich gemacht und ein Kinderspielfeld eingerichtet werden.
- Es sind eine Volksbibliothek, Gemeinschaftswerkstätten, kostenlose Beratungsstellen für Frauen, Migrantinnen und Jugendliche geplant
- wir wollen freiwillige Begleitdienste für Behördengänge von AsylwerberInnen und Menschen mit mangelnden Deutschkenntnissen zur Verfügung stellen. Da viele von uns eine höhere Schule

abgeschlossen haben, bieten wir auch gerne kostenlose Nachhilfe an.

- es soll Raum geben für Selbstorganisation, kulturellen und sprachlichen Austausch, nachbarschaftliche Initiativen und vieles mehr. Auch euren Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt und wir helfen gerne mit diese zu realisieren!

Wir wollen einen Wohn- und Lebensraum gestalten der sich aktiv für ein solidarisches Miteinander einsetzt, indem Rassismus, Sexismus und ähnlicher Müll keinen Platz haben. Deshalb ist klar Rassisten, Politizisten, Parteien und andere Ungünstln bleiben draußen! Alle anderen sind eingeladen bei uns vorbei zu schauen, mitzuhelfen, zu diskutieren, Ideen einzubringen oder einfach nur im Park die Sonne zu genießen!

Neues „Autonomes Zentrum Ottakring“ – Lobmeyrhof besetzt.

Veröffentlicht am 20.56 über Fr., 8. Juli 2011
<http://nochrachten.net/?p=548>
 auf indymedia:
<https://at.indymedia.org/node/20918>

Mehrere Tage lang wurde die Besetzung vorbereitet. Die Adresse wurde geheimgehalten. Nachdem dann doch die Polizei vor der Tür stand, wurde das Geheimnis in der Nacht auf Freitag auch solidarischen Personen gelüftet. Das neue selbstverwaltete „Autonome Zentrum Ottakring“ ist der „Lobmeyrhof“ und befindet sich in der Rosegggasse 1–7, unweit der U3-Station Kendlerstraße. Verhandlungen mit der Hausverwaltung „Wiener Wohnen“ verliefen Freitagnachmittag ergebnislos. Eine Fortsetzung ist möglich. Mit einer Räumung sei bislang nicht gedroht worden, berichtete Radio Orange 94,0 kurz nach 17 Uhr aus dem besetzten Haus. Allerdings wurden Fenster und Türen verschlossen oder vernagelt. Ein Rein- oder Rausgehen ist derzeit (Stand Freitagabend) nicht mehr möglich.

Über Twitter wurde mittlerweile gemeldet, dass es wieder möglich sei, reinzukommen, wenn sich bei den

Besetzer_innen bemerkbar gemacht wird.

Eine Solidaritätskundgebung auf der Straße gibt es nicht. Vor dem Haus steht ein einsamer Polizist, ein weiteres Polizeiauto steht ums Eck. Ansonsten wäre auf der Rosegggasse nicht zu erahnen, dass da irgendwas nicht mit rechten Dingen zugehen könnte. Nur auf der Rückseite des Hauses, in der Lorenz-Mandl-Gasse, hängen zwei Transparente. Und auf den Erdgeschoßfenstern kleben freundliche an die Nachbar_innen gerichtete Texte mit der Einladung, doch zu kommen, „vorbei zu schauen, mitzuhelfen, zu diskutieren, Ideen einzubringen oder einfach nur im Park die Sonne zu genießen“. Leider steht nicht dabei, wie dies möglich sein könnte.

Die Besetzer_innen erklären, dass der Lobmeyrhof Teil einer Gentrifizierungsmaßnahme der Gemeinde Wien sei. Der Lobmeyrhof, der eigentlich unter Denkmalschutz stehe, solle durch Aufstockung und Zusammenlegung von Wohnungen für wohlhabendere Bewohner_innen umgebaut werden. Die alten Mieter_innen seien bereits so gut wie alle erfolgreich von der Gemeinde Wien genötigt worden auszuziehen. Seitens der Gemeinde Wien wird von notwendigen Renovierungen gesprochen.

Die Besetzer_innen wollen einen Teil des Komplexes als Wohnraum für Menschen, die sich Miete nicht mehr leisten können oder wollen, nutzen. Der parkähnliche Innenhof soll der Allgemeinheit zugänglich gemacht und ein Kinderspielplatz eingerichtet werden. Geplant sind weiter Volxbibliothek, Gemeinschaftswerkstätten, kostenlose Beratungsstellen für Frauen, Migrantinnen und Jugendliche. Es sollen freiwillige Begleitdienste für Behördengänge von Asylwerber_innen und Menschen mit mangelnden Deutschkenntnissen sowie kostenlose Nachhilfe angeboten werden. Es soll Raum geben für Selbstorganisation, kulturellen und sprachlichen Austausch, nachbarschaftliche Initiativen und vieles mehr ...

Linz: Hausgruppe 42 lädt zur Besetzung

Freitag 20 Uhr wurde auch in Linz neuer Freiraum geschaffen: <http://hauszweiundvierzig.blogspot.eu/>

[Weitere Links am Ende dieses Artikels sind in die Linksammlung am Ende des Readers gewandert.]

Hausbesetzung für ein Autonomes Zentrum in Wien

Publiziert am [9. Juli 2011](#) von [Plan.Los!](#)

<http://platzda.blogspot.eu/2011/07/09/hausbesetzung-fur-ein-autonomes-zentrum-in-wien/>

Der Lobmeyrhof, ein neues vor einigen Tagen besetzten Autonomes Zentrum in Wien Ottakring ist heute Früh von der Polizei geräumt worden. Über 3 Stunden brauchte die Spezialeinheit WEGA und ihre KumpanInnen, um die letzten BesetzerInnen vom Dach zu holen, dabei gingen sie gegen einige Leute sehr brutal vor, würgten und schlugen Sie.

Vor einigen Tagen wurde in Wien wieder mal ein Haus besetzt – diesmal soll versucht werden ein Autonomes Zentrum zu erwirken. Das Haus wurde einige Tage lang still besetzt und hätte am Freitag Abend allgemein geöffnet werden – dem kam die Polizei vor und so wurde im Laufe des Tages die Adresse veröffentlicht. Bei dem Objekt handelt es sich um den Lobmeyr-Hof (Rosegggasse 1-7) in 1160 Wien (U3 Kendlersstrasse).

Homepage: <http://autonomizethcity.blogspot.eu/>
Info-Telefon: 0699 144 56 187

Die Vorstellungen/ Wünsche/ Forderungen der Besetzer*innen des AZ sind:

* Der parkähnliche Innenhof soll der Allgemeinheit zugänglich gemacht und ein Kinderspielplatz eingerichtet werden.

* Es sind eine Volxbibliothek, Gemeinschaftswerkstätten, kostenlose Beratungsstellen für Frauen, Migrantinnen und Jugendliche geplant
* wir wollen freiwillige Begleitdienste

für Behördengänge von AsylwerberInnen und Menschen mit mangelnden Deutschkenntnissen zur Verfügung stellen. Da viele von uns eine höhere Schule abgeschlossen haben, bieten wir auch gerne kostenlose Nachhilfe an.
* es soll Raum geben für Selbstorganisation, kulturellen und sprachlichen Austausch, nachbarschaftliche Initiativen und vieles mehr. Auch euren Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt und wir helfen gerne mit diese zu realisieren!

Es gibt bereits einiges an Berichten über die Besetzung und die Gründe dahinter. Hier findet sich eine laufend ergänzte Sammlung an Linx zu Texten, Videos und Fotos :

Auf twitter/identica etc: #squat #wien #az16 #lobmayrhof

[Weitere Links am Ende dieses Artikels sind in die Linksammlung am Ende des Readers gewandert.]

Lobmeyr-Hof in Wien-Ottakring besetzt!

gepostet am 10. Juli 2011 - 12:27

<https://at.indymedia.org/node/20904>

Link zu anderen Medien:

<http://fm5ottensheim.blogspot.com/2011/07/lobmeyr-hof-in-wien-ottakring-besetzt.html>

(repost des vollständigen Textes, entsprechend der Moderationskriterien)

+++ [Update] Heute Samstag (9. Juli) ab 15 Uhr: HOF-KULTUR-FEST! ab 18 Uhr Plenum; Eingang: Rosegggasse 1, Wien-Ottakring +++

Seit kurzem - und seit 7. Juli öffentlich bekannt - ist der Lobmeyr-Hof (Rosegggasse 1-7) in Wien-Ottakring besetzt. Der in etwa 50 bis 100 Wohnungen zählende Hof, einst Vorzeigeobjekt des sozialen Wohnbaus, steht derzeit bis auf zwei Mieter/innen - die sich über die unerwartete Unterstützung erfreut zeigen - komplett leer. Grund dafür ist, dass die Stadt Wien ("Wiener Wohnen") den Hof komplett leer haben will, um ihn - und hier gehen die Angaben auseinander - "aufzuwerten" (aufstocken, Wohnungen zusammenlegen, Lifte einbauen und schließlich zur doppelten Quadratmeter-Miete an eine andere Klientel neu vermieten) oder gar abzureißen (Haus verfallen lassen, bis der teilweise

Denkmalschutz aufgrund von "Abbruchreife" hinfällig ist), um einem Neubau-Projekt (kolportiert wird u.a. der Bau eines Einkaufszentrums) Platz zu machen. Und das in einer Zeit, in der in Wien trotz internationaler Finanz- und Immobilienkrise (wohl eher: gerade deswegen) die Eigentums- und Mietpreise immer steiler in die Höhe schießen. Der Grund liegt auf der Hand: Immobilien sind eine sichere, inflationsunabhängige, Geldanlage. Da helfen auch noch so viele den sozial gerechten Wiener Wohnungsbau bejubelnde Inserate von Wohnbaustadtrat Ludwig in allen Boulevard-Zeitungen nicht, um diesen Umstand, dass Mietwohnungen in Wien immer teurer und für immer breitere Schichten der Bevölkerung unleistbar werden. Zeitgleich stehen rund 80.000 Wohnungen leer - viele davon nur, da sie als Spekulationsobjekt nur gewinnbringend gehandelt werden können, wenn keine Mieter drinnen sind. Ganz egal, wie gut der Zustand der Wohnungen ist und je besser die Lage, desto leerer und teurer die Objekte ...

Frei- und Grünräume der Öffentlichkeit zugänglich machen

Das Problem: eine/r der beiden Mieter/innen möchte seinen Mietvertrag nicht auflösen, alle anderen Mieter wurden, so Nachbarn, teils mit unsanften Methoden hinausgedrängt. Diese Methoden und der Umstand, dass es in Wien zu wenige Freiräume gibt und überhaupt kein autonomes Wohn- und Kulturzentrum, veranlasste die BesetzerInnen zur Besetzung des Lobmeyr-Hofes. Dort sollen ab nun mit Unterstützung solidarischer und interessierter Menschen Volksküche, Infoladen, Mediathek, Projekträume, Frauenraum und Kindersalon entstehen, der Spielplatz im Innenhof sowie die dortigen großzügigen Grünflächen sollen der Öffentlichkeit (die Nachbarschaft ist dicht verbaut) wieder zugänglich gemacht werden.

Macht Rot-Grün mit Legalisierung von Zwischennutzungen ernst?

Seit die Polizei die Besetzung am 7. Juli bemerkt hat, stattete sie den BesetzerInnen drei Besuche ab. Ab dem zweiten, am Morgen des 8. Juli, war auch eine Vertreterin von Wiener

Wohnen dabei, die mit den BesetzerInnen in Verhandlungen trat. Doch jegliche Kompromissbereitschaft wurde von Anfang an abgeschmettert, das Haus müsse umgehend verlassen werden, die Polizei ergänzte, dass jegliche "Irritation" Grund zur Räumung sei. Letztlich liegt es aber an Wiener Wohnen als Eigentümer, mit den BesetzerInnen eine Lösung zu finden. Laut rot-grünem Koalitionspapier sollen leerstehende Räumlichkeiten, so es die Besitzer wünschen, einer Zwischennutzung zugeführt werden. Das rot-grün regierte Wien könnte als Eigentümer des Lobmeyr-Hofs mit gutem Beispiel voran gehen und mit den BesetzerInnen eine Zwischennutzung bis zur Klarheit über die Weiternutzung des Hofes bzw. bis zum etwaigen (Um)Baubeginn vereinbaren. Wie dies in der Praxis möglich ist, zeigen internationale Beispiele wie etwa die seit 1990 rot-grün regierte Stadt Zürich. Dort werden Hausbesetzungen als Zwischennutzungen so lange toleriert, bis der Eigentümer einen rechtskräftigen Abriss- oder Bautitel in den Händen hält. Stadt und Polizei halten es dort für wenig sinnvoll, ohnehin leer stehende Häuser in kostspieligen Großeinsätzen zu räumen, um sie danach erst recht wieder leer stehen zu lassen. Empörten Hausbesitzern, denen eine Räumung ihrer leerstehenden Häusern gar nicht schnell genug gehen kann, hält die Zürcher Polizei das [Merkblatt Hausbesetzungen](#) entgegen, wo genau festgehalten wird, wann die Polizei räumt und wann nicht.

Die Besitzer behaupten zwar gerne, dass eine Räumung rasch nötig sei, da Bauarbeiten "unmittelbar" bevorstünden, doch der Wahrheitsgehalt liegt in der Regel nahe Null, wie man bei früheren Besetzungen in Wien gesehen hat - so steht etwa das 2009 spektakulär geräumte Haus in der Triester Straße ("MA 2412"-Haus) nach wie vor ungenutzt leer, nachdem die Räumung mit bevorstehenden Bauarbeiten für ein Büroprojekt argumentiert wurde. Ähnlich in der Burggasse 2: das Haus in Top-Lage, das etwa 10 Jahre lang leer stand, wurde mehrmals besetzt und in Großeinsätzen geräumt - mit Bauarbeiten wurde erst dieses Jahr, 2011, begonnen.

Von einer Tolerierung oder gar Unterstützung der Zwischennutzung seitens der Stadt kann derzeit jedoch nicht gesprochen werden. Der wohl

nicht ganz ernst gemeinte Vorschlag der Vertreterin von Wiener Wohnen, die BesetzerInnen könnten doch einfach die Donauinsel nutzen, dort gebe es genügend Freiraum, wurde von den BesetzerInnen als wenig konstruktiv erachtet.

Wiener Wohnen verbarrikiert Türen und Fenster

Da die BesetzerInnen auf die "Vorschläge" der Vertreterin von Wiener Wohnen nicht eingehen konnten, veranlasste diese, Nägel mit Köpfen zu machen - oder besser gesagt: Schrauben. Ein Handwerker-Team wurde angefordert, das unter Beisein der Polizei alle (!) Fenster des Hofes im Erdgeschoß mit Bohrmaschine zuschrauben ließ. Dabei wurden einfach die Fensterrahmen durchbohrt, die vielfach neu eingesetzten Fenster mit ihrer Fassung zusammengeschraubt. Dieses Vorgehen spricht doch eher gegen die Behauptung, das Haus würde später renoviert und weiter vermietet werden - wenn bereits renovierte Fenster gedankenlos zerstört werden. Sämtliche Eingangstüren wurden mit Brettern zusammengeschraubt.

Haus bleibt besetzt

Derzeit stehen vor den beiden noch benutzbaren Eingängen (es gibt zwei Wohnungs-Mieter sowie ein Blumengeschäft im gesamten Hof-Komplex) zwei PolizistInnen, die niemanden hineinlassen sollen [Anmerkung: am selben Abend, ca. 20 Uhr, wurden diese abgezogen]. Die BesetzerInnen bitten dennoch um rege Unterstützung von Außen - Fakt ist: die Zahl der BesetzerInnen wird immer größer, die Volksküche nimmt ihren Betrieb auf und Schlafplätze sind ohnehin schon eine Weile eingerichtet und nahezu unbegrenzt erweiterbar. Lebensmittel und nützliche Dinge aller Art können und sollen vorbeigebracht werden, einfach nach BesetzerInnen an den Fenstern Ausschau halten, irgendwie hat noch jede/r reingefunden ;) *Nachtrag: die VoKü platzt schon jetzt aus allen Nähten - Gebrauchsgegenstände, Werkzeuge, Kabeln und Lampen usw. sind jetzt (u.a.) gefragt; außerdem: [ein erstes Interview aus dem Hof \(ichmachpolitik.at\)](#).*

In der [Nachbarschaft](#) und auf Indymedia wird derzeit der Text "[Warum wir im Lobmeyr-Hof sind](#)"

verbreitet. Zeitgleich wurde übrigens auch [in Linz ein Haus besetzt](#). Auch dort verlangt die Jugend nach einem neuen autonomen Zentrum.

[Weitere Links am Ende dieses Artikels sind in die Linksammlung am Ende des Readers gewandert.]

Presseaussendung Autonomes Zentrum Ottakring - Besetzung Lobmeyrhof

gepostet am 10. Juli 2011 - 20:55 von AZO
<https://at.indymedia.org/node/20909>

Besetzung des Lobmeyr-Hofs

Schaffung des Autonomen Zentrums Ottakring

Seit 08.07.2011 ist der ehemalige Lobmeyr-Hof samt umliegenden Häusern besetzt. Wir, Einzelpersonen die sich in prekären Lebenssituationen befinden und Anarchist_innen, haben uns für dieses geschichtsträchtige Gebäude entschieden um auf bedenkliche Entwicklungen in Wien, und im speziellen in Ottakring, aufmerksam zu machen.

Das eigentlich unter Denkmalschutz gestellte Gebäude wurde jahrelang von der Eigentümerin - Stadt Wien - vernachlässigt. Nun steht diesem angeblich eine Generalsanierung bevor, welche zur Folge hätte, dass **Mieten drastisch erhöht** werden. Da die Sanierung, aufgrund der besonderen Bauauflagen und Förderungskriterien, nicht etappenweise ausgeführt werden kann, wurden die ehemaligen Mieter_innen **genötigt ihre Wohnungen zu verlassen**. Manche gingen freiwillig, **einige kämpfen bis zuletzt um Ihr Zuhause**. Laut den noch ansässigen Mieter_innen wurden von Seiten der Stadt Wien seit langem keine Maßnahmen zum Erhalt des Hofes durchgeführt, mit dem Ziel die Wohnsituation möglichst unattraktiv zu gestalten. Seit nunmehr 3 Jahren zogen nach und nach alle Mieter_innen - bis auf drei Parteien - aus.

Leerstand, Aufwertung, Verdrängung

Wie so oft geht es hier vor allem um

Profit. Ärmere Mitbürger_innen werden in kleinere Wohnungen verdrängt, Gebäude ohne Rücksicht auf die Interessen der Bewohner_innen aufgewertet mit dem einzigen Ziel die Miete zu erhöhen. Wir kennen dieses Muster zum Beispiel vom Yppenplatz, der mittlerweile zu den gefragtesten Wohngegenden Wiens gehört, mit dementsprechenden Mietpreis pro Quadratmeter. Die stellvert. Bezirksrätin Eva Weißmann der SPÖ hat damit nicht etwa ein Problem, nein im Gegenteil sie begrüßt diese Entwicklung: **„Aber wenn Hauseigentümer renovieren und danach teurer vermieten können, ist uns das sehr recht. Dadurch werden neue Schichten angesprochen. Wir wollen eine gute Durchmischung.“**

Seit Jahren sinken die Reallöhne für den absoluten Großteil der Arbeitnehmer_innen, steigende Mieten treffen und verdrängen in dem Fall besonders junge und einkommensschwache Familien. Tatsächlich findet daher ein Austausch der Bevölkerung statt, Kinder werden zu Schulwechsellern gezwungen, gewachsene Strukturen zerschlagen, kleine Geschäfte werden vertrieben oder gehen bankrott. Die Folgen sind unübersehbar und **ganze Häuserzüge stehen leer**. In Wien sind es insgesamt **80.000 Wohnungen** und unzählige Geschäftslokale.

Vom „Volks-Wohnungsbau“ zum Autonomen Zentrum

Der Lobmeyr-Hof war ein Vorzeigebispiel für sogenannten „Volks-Wohnungsbau“. Bei seiner Eröffnung verfügte er u.a. über eine öffentliche Bibliothek, im großen Innenhof wurden Bäume gepflanzt, die Sanitäreinrichtungen entsprachen dem neusten Stand. Es wurde Wert darauf gelegt möglichst preiswerten, lebenswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen und ein echtes Zusammenleben zu fördern. Angedacht aber nie realisiert, wurden von den sozial engagierten Architekten ein Kinderhort und eine öffentliche Volksküche.

Unsere Ideen gehen in eine ähnliche Richtung: Ein Teil des Komplexes dient bereits als Wohnraum für Menschen, die sich Miete nicht mehr leisten können oder wollen. Dabei soll es jedoch nicht bleiben, wir wollen die vielen Möglichkeiten des Gebäudes nutzen und sind seit Freitag den 8. Juli

dabei es in ein **selbstverwaltetes autonomes Zentrum (AZ)** zu verwandeln:

Bis jetzt steht eine Volksküche, ein Infoladen, Sanitäreinrichtungen und zahlreiche Schlafplätze. Weitere Vorhaben sind:

- Der parkähnliche Innenhof soll der Allgemeinheit zugänglich gemacht und sowohl ein Kinderspielplatz als auch ein Garten eingerichtet werden.
- Es sind eine Volksbibliothek, Gemeinschaftswerkstätten, kostenlose Beratungsstellen für Frauen, Migrant_innen und Jugendliche geplant
- Wir wollen freiwillige Begleitdienste für Behördengänge von Asylwerber_innen und Menschen mit mangelnden Deutschkenntnissen zur Verfügung stellen. Wir bieten auch gerne kostenlose Nachhilfe an.
- Es soll Raum geben für Selbstorganisation, kulturellen und sprachlichen Austausch, nachbarschaftliche Initiativen und vieles mehr. Den Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wir wollen einen Wohn- und Lebensraum gestalten in welchem mensch sich aktiv für ein vertrauensvolles und entgegenkommendes Miteinander einsetzt. Daher soll dies ein Ort sein in dem Rassismus und Sexismus keinen Platz haben. Jede_r ist eingeladen bei uns vorbei zu schauen, mitzuhelfen, zu diskutieren, Ideen einzubringen oder einfach nur im Park die Sonne zu genießen!

Kontaktadresse:

autonomeszentrum@riseup.net

Informationen zum Gebäude:

Weiksmann, Helmut. 2002. Das Rote Wien. Sozialdemokratische Architektur und Kommunalpolitik 1919-1934. Wien. S. 359f.

Klusacek, Christine/Stimmer, Kurt (Hg.). 1983. Ottakring. Vom

Brunnenmarkt zum Liebhartstal. Wien. S.84 ff.

Kovarik, Ferdinand. 1991. 100 Jahre Ottakring bei Wien. Wien. S. 10-9f.

[Weitere Links am Ende dieses Artikels sind in die Linksammlung am Ende des Readers gewandert.]

Have you ever squatted the heart of the beast?

gepostet am 10. Juli 2011 - 22:03 von AZ Ottakring

<https://at.indymedia.org/node/20911>

Link zu anderen Medien:

<http://linksunten.indymedia.org/de/node/42802>

In the past couple of days, a group of people in Vienna, fed up of the increasing daily repression of life and the lack of free social space, have taken over an abandoned building in the Ottakring part of the city. Ottakring is ground zero of Real Estate speculation in Vienna. The people are also fed up of rising rents and abusive landlords in Vienna. We are also fed up with how the city government not only unconditionally supports the landlords but also how the city is doing less and less to help tenants and other social layers who find life in Vienna more and more unbearable. We're comprised of Austrians, immigrants, women, men, youth, middle aged, students, workers and unemployed. We are artists, intellectuals, and free thinkers. We represent a true microcosm of Vienna and Austria.

Vienna is one of the few capitals of Western Europe with a significant lack of Free House Projects / Squats and Community Centres. London, Paris, Amsterdam and Berlin, just to name a few cities, all have these spaces. Therefore we call for all those that have Free House Projects/Squats and Free Community Centres to come to Vienna to support us and to help us keep the house. Vienna is one of the most important cities of the world. It is the 3rd Seat of UNO. Vienna also serves as the headquarters of OPEC and the International Atomic Energy Agency (IAEA). Austria is the second richest Euro Zone country and the 6th richest country in the world. With all this

wealth, the Austrian State and City of Vienna says there is no money for social housing. Yet Vienna can spend millions of Euros to host the World Economic Forum, where in June, leading European banks discussed the carve up of markets in Southeastern Europe. Vienna plays a key role in the neo-colonisation of Central and Eastern Europe. While Austria serves as a junior partner and helps to conceal the role of Germany's planned domination of Eastern and Southeastern Europe by finally achieving the Nazi objective of Lebensraum, Austria uses the EU as a mechanism to re-establish the Habsburg Empire which was defeated and destroyed at the conclusion of the First World War. The impoverishment of the masses in Hungary, Roumania, Bulgaria and the Republics of former Yugoslavia is a direct result of political and economic decisions made in Austria.

Yet, there is no money for community centres for youth, women and other oppressed groups. There is no money for media education. The few places which exist are too small and too weak. The rules and regulations to become an officially recognised "Association" (Verein in German) are complex, bureaucratic and forces a dependency upon the official structures of the state.

Until a decade ago Ottakring was one of the least desirable parts of the city to live in. It's the historical district of the proletariat and lumpen-proletariat. In recent decades, Ottakring has become one of the largest immigrant districts of Vienna with migrants mostly from the former Yugoslavia and other Balkan lands. Since the past decade, Ottakring has become the centre of a Real Estate speculative frenzy. The poor and the migrants are slowly being priced out of the district.

We want a truly free, independent and autonomous space in Vienna. We are actually doing a community and public service which the Austrian State and City of Vienna should be doing in the first place, of course don't expect anything from the city or the state! We are people dedicated into remodelling the building using our own resources and labour to create a space for living, working, education and food for the community and society at large. We do not support capitalism nor do we have the illusion of reforming capitalism. The era of reformism is past. All across Europe, Finance Capital is using the state to take away all of our social and economic rights which our parents,

grand parents and ancestors fought and died for. We are taking what is rightfully ours. Housing is a human right. Food is a human right. We are not begging for what belongs to us naturally. We are asserting our fundamental human rights. We are not criminals nor are we terrorists. We simply want to live as social human beings and to take the first step of creating a new society. The same struggles and day to day oppression which take place in Athens, Madrid, Dublin occur here in Vienna. Vienna is also caught in the web of totalitarian capitalism under the Neo-Feudal Corporate Fascist State. The financial aristocracy (oligarchy) is the same everywhere. Every country and every city in Europe is under occupation by Finance Capital. Like most countries in Europe, Austria confronts the ever growing support for the far right and neo-fascist parties. This house is actively anti-racist and anti-fascist. It is also a zone of anti-sexism, a space where women can be free and comfortable. This is also a house where human sexuality is free regardless of sexual orientation. Therefore, we send this call to all groups across Europe to come to Vienna immediately. We call on all Squatters, Autonomous, Women's Collectives, LGBT, Syndicalists, Antifa, etc. groups to travel to Vienna and support our House! We have plenty of space for hundreds of people to sleep. We also need tools, food, supplies, ideas, strategies and above all numbers to help us keep this building. In short, we are calling for active physical solidarity. This is an urgent call as by the next couple of days the city will begin moves to evict us. If we have more than 200 people, we will be able to repel the city from evicting us by force. WE HAVE STRENGTH IN NUMBERS! Vienna does not have a history of violent confrontations with the state. Riots seldom happen here. This is why we urgently need large numbers as the Austrian police have no experience with dealing with large organised resistance. We need help from comrades in Berlin and France who have experience in defence in the face of police intimidation.

One Advantage of the legal situation in Vienna is that to be inside a squatted house is not a crime, only the failure to comply with the order to leave is a misdemeanor, fines normally don't exceed around 100 Euros. The House is located at Rosegggasse 1 in the 16th District of Vienna. It is easily reachable

by the U3 Metro station Kendlergasse.

For more information visit:
<http://autonomizethethecity.blogspot.eu>

House information phone +43 699 144
 56 187

email: autonomeszentrum[a]riseup.net

Wiener Wohnen: Lobmeyr-Hof verfällt seit 21 Jahren, den Rest besorgt die Stadt ...

gepostet am 11. Juli 2011 - 19:21
<https://at.indymedia.org/node/20922>

Link zu anderen Medien:

<http://fm5ottensheim.blogspot.com/2011/07/wiener-wohnen-lobmeyr-hof-verfallt-seit.html>

Vier Tage nach Beginn der Besetzung des Lobmeyr-Hofes in Ottakring (am 7. Juli) zeigt sich immer deutlicher, was der Eigentümer, die Stadt Wien (konkret deren untergeordnete Holding "Wiener Wohnen") für ein Spiel mit dieser in mehrfacher Hinsicht wertvollen Immobilie spielt.

Seit die Stadt den Hof vor 21 Jahren gekauft hat, lässt sie ihn verfallen. Rund 160 Wohnungen zählt der aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts stammende Komplex. Heute sind nur noch zwei Wohnungen vermietet, wobei ein Mieter bereits in Kürze auszieht, die letzte Partei weigert sich noch. Alle Wohnungen wurden nach Auszug ihrer Mieter - ein offenbar seit einigen Jahren andauernder Prozess - von der Stadt nicht mehr weitervermietet. Offiziell deswegen, damit der teilweise denkmalgeschützte Hof renoviert werden kann. Doch beim Lokalausweis in einigen der leer stehenden Stiegen müssen einem massive Zweifel an dieser Darstellung aufkommen. So wurden in fast allen besichtigten Wohnungen sämtliche Sanitäreinrichtungen (Waschbecken, Klo, Dusche, Heizkörper) systematisch herausgerissen und zerstört, verbliebene Anschlüsse und Abflüsse mit Bau-Schaum verstopft. Strom- und Wasser-Anschlüsse wurden (weitgehend) abgetrennt, doch offenbar nicht bevor einige Wohnungen ordentlich unter Wasser gesetzt wurden: Aufgeblähte

Parkettböden und von Schimmel durchzogene Treppenhäuser und Zimmer sprechen eine eindeutige Sprache. Dazu kommt, dass die Stadt in Reaktion auf die Besetzung sämtliche Haus- und Hofeingänge sowie dutzende, teils neue (!) Fenster, mit Bohrmaschine und Brettern verbarrikadiert bzw. unöffenbar/zerstört hat. Sieht so der Umgang mit einer Immobilie aus, deren Erhalt und Erneuerung angestrebt wird? Falls ja, muss man hier von einem sehr unökonomischen Vorgang sprechen: es würden Kosten für die Reparatur von selbst angerichteten Schäden anfallen.

So oder so ähnlich sieht eine Wohnung im Lobmeyr-Hof nach Auszug des letzten Mieters und Übergabe an "Wiener Wohnen" aus - Wasserschaden häufig inklusive.

Stadt gentrifiziert selbst

Realistischer - und ähnliche Vorgänge in der Vergangenheit sowie ein Blick auf die Nachbarschaft via Satellitenbild (Google Maps) bestärken diese Annahme - erscheint jedoch, dass der Hof (unter kräftigem eigenen Zutun) so lange verfallen und vermodert werden lassen soll, bis er abrisst ist. Dann kann die leere - und umso wertvollere Immobilie - einer neuen Verwertung, respektive "Aufwertung" entgegenblicken. Mit Pool auf dem Dach - wie bei den angrenzenden Neubauten zu sehen - wäre diese neue Wohnanlage wohl kaum für eine dem sozialen Wohnbau angemessenen Miete zwischen 5 und 10 € pro m² zu haben. Ein Blick in die Umgebung und in den Lobmeyr-Hof zeigt ganz deutlich: Die Stadt Wien beteiligt sich ganz ungeniert an der Gentrifizierung ("Aufwertung") eines Gebiets mit guten öffentlichen Verkehrsanschlüssen in Ottakring. Die Stadt Wien betreibt im Namen der WählerInnen der SPÖ eine Politik, die günstigen, gut ausgestatteten, lebenswerten und für alle leistbaren Wohnraum durch Hochpreisimmobilien auf bzw. über Marktniveau ersetzt. Ein weiteres Beispiel, dass die Stadt Wien in Ottakring gentrifiziert, also die niedrigen (und vor allem für Zuwanderer attraktive) Immobilienpreise in die Höhe treibt, um als Grundstücksbesitzer häufig selbst ordentlich mitzuschneiden, ist das als Kulturinitiative "verkaufte" jährliche Festival "SoHo in Ottakring" (vgl. dazu auch folgenden Beitrag im [Gentrificationblog](#))

Fragt sich nur: Wozu braucht es eine städtische, durch Steuermittel finanzierte Wohnbaugesellschaft, wenn diese wie ein gewinnorientiertes Privatunternehmen Grundstücke ohne Rücksicht auf die Quartier-Bevölkerung zu Geld macht?

Die Forderung nach autonom - gemeinschaftlich - verwalteten Frei- und Wohnräumen ist eine Reaktion auf diese Politik, die der Stadtbevölkerung in Millionenschweren Werbekampagnen "sozial gerechten" Wohnbau vorgaukelt, in Wahrheit aber nur als verlängertes Arm der Bau- und Immobilienunternehmen handelt.

Eine laufend aktualisierte Linksammlung zur Besetzung des Lobmeyr-Hofes findet sich weiterhin im [vorigen Beitrag in diesem Blog](#).

Ein Fest für Dieter Schrage

gepostet am 12. Juli 2011 - 0:35
<https://at.indymedia.org/node/20926>

DIETER SCHRAGE

28.6.1935 - 29.6.2011

Wir verabschieden uns von ihm

auf dem Penzinger Friedhof, Einwanggasse 55

(im Matznerpark) 1140 Wien

am Dienstag 12.7.2011 um 14 Uhr.

Dieter Schrage war von allen Unbequemen dieser Stadt der Liebenswerteste: Unermüdlich und doch stets verschmitzt in Bewegung für die Schaffung herrschaftsfreier Räume entwarf er das Freie Kino, bastelte an der besetzten Arena mit, kuratierte sozialkritische Kunst, unterstützte alle möglichen Hausbesetzungsbewegungen und -bestrebungen, hielt Vorträge, Reden, Seminare und ging mit Obdachlosen ins Museum, etc., etc. Und bei all dem war er ein nicht aus der Ruhe zu bringender Pazifist und widmete sich dem, was Pierre Ramus - dem er eine ganze Gesellschaft gründete - so formulierte: "Die Umgestaltung der Gesellschaft durch die gewaltlose Revolution, mit den Mitteln des Wortes, hin zu wahrer Herrschaftslosigkeit". Sein Herz, das immer offen war für Kritik und

Subversion, ist nun völlig unerwartet stehengeblieben.

In Erinnerung an Dieter werden wir am Freitag, den 15. Juli 2011 im frisch besetzten Lobmeyer-Hof in der Rosegggasse 1-7 in Ottakring

ein Fest für Dieter Schrage

veranstalten.

Programm:

15-18.30 Uhr: Picknick oder Chillen im parkähnlichen Hinterhof, Unterstützung der BesetzerInnen durch tatkräftige Mithilfe, Ideen, Eure Beiträge zum Gedenken an Dieter.....

18.30 szenische Lesung von Dieter Schrages Theaterstück über den italienischen Anarchisten Luigi Lucheni, der Kaiserin Sissi erstach

„Die Tat des Anarchisten Lucheni oder È finita la commedia“

durch das VOLXTHEATER FAVORITEN

Anschließend Musik.

Informationen zur Besetzung unter: Infotelefon: 069914456187

Anfahrt: U 3 Kendlerstraße, Straßenbahn 46 und Bus 48 A Joachimsthalerplatz, Straßenbahn 10 Guttraterplatz

Flyer als PDF:

<https://at.indymedia.org/node/20927>

verfassungsschutz im besetzten lobmeyerhaus

gepostet am 12. Juli 2011 - 10:14

<https://at.indymedia.org/node/20930>

seit heute früh sind arbeiter von wiener wohnen damit beschäftigt, die kellerfenster im besetzten lobmeyerhaus zu verschweissen. seit ca. einer stunde ist der verfassungsschutz ebenfalls vor ort. offensichtlich will wiener wohnen sich nicht näher mit den berechtigten forderungen der besetzerInnen auseinandersetzen, sondern eine räumung vorbereiten.

hinkommen ist solidarität!

update

Submitted by Anonymous on 12. Juli 2011 - 11:49.

zivilbullen haben den hof seit ca. einer halben stunde wieder verlassen. draußen wurden parkverbotsschilder aufgestellt, die ab bzw. seit heute früh gelten. wahrscheinlich soll zumindest ein teil der straße vor dem haus frei sein, damit die bullen praktisch parken können bei einer räumung. es wurde der zettel mit dem auftrag für die handwerksfirma gefunden und ein foto gemacht. preis 1700 €, als zweiter punkt darauf steht:

- Besiedlungsstoppbau!!!

(die drei rufzeichen stehen echt so da...)

weitere updates in diesem artikel:

Update 12.07.11: Stadt Wien ordert Barrikaden an (s.u.)

und evtl aktuelleres unter: <http://autonomizethecity.blogspot.eu/>

heute abend mit schlafsack vorbeikommen...

Update 12.07.11: Stadt Wien ordert Barrikaden an / City of Vienna orders barricades

Publiziert am 12. Juli 2011 von

[autonomizethecity](http://autonomizethecity.blogspot.eu/)

<http://autonomizethecity.blogspot.eu/2011/07/12/update-12-07-11-stadt-wien-ordert-barrikaden-an/>

Es sind von Wiener Wohnen beauftragte Handwerker im Hof, die beginnen die Kellerfenster von beiden Seiten des Hauses zuzuschweissen. Damit setzen sie eine weitere Massnahme, um das Haus unbenutzbar zu machen. Die verbliebenen Bewohner_innen werden durch diese Massnahmen starken Laermbelaestigungen ausgesetzt.

There are contractors of Wiener Wohnen, the municipal house management, which are blocking the cellarwindows by welding. This is another measure to make living in the house impossible. The remaining inhabitants are subjected to strong noise disturbance.

**Dringender Aufruf:
Solidarität mit der
Besetzung des
Lobmeyr-Hofes!
Kommt vorbei, nutzt
alle Kanäle, um eine
Räumung zu
verhindern!**

gepostet am 12. Juli 2011 - 16:43

<https://at.indymedia.org/node/20939>

Es gibt klare Anzeichen, dass eine Räumung zumindest vorbereitet wird. Seit heute morgen sind Arbeiter dabei, Kellerfenster zu verschweissen, um alternative Ein- und Ausgänge zu blockieren. Zivilpolizei streift eifrig telefonierend ums Haus. Aus Grünen Kanälen haben wir erfahren, dass die zuständigen Personen aus der SPÖ eine Räumung anstreben. Gleichzeitig versuchen einige Grüne Politiker_innen, in unserem Sinne zu intervenieren und eine baldige Räumung zu verhindern. Wie viel das bringt, lässt sich schwer sagen, aber ohne weiteren Druck und öffentliche Solidaritätsbekundungen wird es wahrscheinlich nicht reichen.

Die Moral unter den Besetzer_innen ist weiterhin sehr gut, wir wollen bleiben und unsere Projekte aufbauen, genauso wie wir die Möglichkeit für andere emanzipatorische Projekte schaffen wollen, dieses wunderschöne Gebäude zu nutzen.

Die Pläne der Stadt mit dem Gebäude sind noch nicht weit fortgeschritten, nach unseren Informationen sind Genossenschaftswohnungen mit hohem Standard geplant. Dazu soll zwar die Außenfassade erhalten bleiben, der Kern und die hofseitige Fassade sollen aber komplett entfernt werden. Dazu ist soweit wir rausfinden konnten noch kein Antrag gestellt worden, die letzte Mietpartei wird wohl frühestens im September ausziehen, und im Herbst fängt niemensch ein riesiges Bauprojekt an.

Es ist also völlig klar, dass zum Beispiel einer Zwischennutzung zumindest bis Anfang nächsten Jahres nichts im Wege stehen würde. Trotzdem ist die Sturheit der Entscheidungsträger_innen bekannt, und ihre Interessen sind andere als unsere.

Doch diesmal werden wir nicht klein begeben. Wenn wir nicht dieses Mal, nicht in diesem Haus Erfolg haben, werden wir trotzdem weitermachen. Eine gewaltsame Räumung wird unsere stetig wachsende Bewegung nicht stoppen, aber sie würde uns natürlich einen Schlag versetzen, viel bereits passierte Aufbauarbeit zunichte machen.

Deshalb wollen wir bis zuletzt versuchen, eine Räumung noch zu verhindern. Dazu brauchen wir Solidarität von anderen emanzipatorischen Gruppen und Einzelpersonen.

Kommt heute abend vorbei, bleibt am besten über Nacht. Und in jedem Fall: lasst noch mal Revue passieren, ob ihr nicht Leute kennt, die Leute kennen, die in Entscheidungspositionen sind, und kontaktiert sie. Schreibt Protestbriefe oder macht Protestanrufe gegen die mögliche Räumung, zum Beispiel bei Wohnbaustadtrat Michael Ludwig (+43 1 4000 81261 michael.ludwig@wien.gv.at), der Service-Hotline von Wiener Wohnen (05 75 75 75), oder bei Bürgermeister Michael Häupl (+43 1 4000 81111 michael.haeupl@wien.gv.at).

Das Haus war ursprünglich geplant als sozialer Wohnbau mit Bibliothek, Gemeinschaftsküche etc. Wird der geplante Umbau umgesetzt, werden hochpreisige Genossenschaftswohnungen für einkommenschwache Familien unleistbar sein, darüber hinaus die Mietpreise im Grätzel hochgetrieben.

Wir werden darum kämpfen, dass zumindest eine Zeit lang das Gebäude für wirklich soziale Zwecke genutzt werden kann. Von Werkstätten über eine alternative Schule, Jugendzentrum, Bibliothek, offene Werkstätten, Infoladen, Treffpunkt für die Nachbar_innen bis zur Volkküche: Unsere Pläne sind vielfältig, wir sind ambitioniert und entschlossen. Um Erfolg zu haben, werden wir aber viel Unterstützung brauchen!

Lasst euch nicht erzählen, das Häuser besetzen in Wien einfach nicht funktioniert. Es hat in der Vergangenheit schon funktioniert, und auch damals waren es lange Auseinandersetzungen.

Es ist Zeit für ein neues Zentrum für Gegenkultur in Wien!

Freiheit wird nicht gewährt, sie wird erkämpft!

Offener Brief aus dem AZ Ottakring im besetzten Lobmeyer-Hof

gepostet am 12. Juli 2011 - 23:09
<https://at.indymedia.org/node/20944>

Bitte auf allen Kanälen verbreiten:

Liebe Alle,

aus kapitalistischen, patriarchalen, rassistischen oder sonst wie unterdrückenden Strukturen ausbrechen erfordert Raum. Raum um Alternativen zu einer kapitalistischen Konkurrenzgesellschaft, die uns vereinzelt und vereinsamen lässt zu erproben. Raum um uns mit uns und unseren verinnerlichten Herrschaftsmechanismen auseinanderzusetzen. Raum um solidarische und gewaltfreie Beziehungen aufzubauen und uns zu organisieren. Das herrschende System hat bereits Risse. Wir wollen die Keile sein, die diese Risse immer weiter vergrößern und gleichzeitig die Risse mit neuen Inhalten füllen, bis daraus eine neue gesellschaftliche Ordnung wächst.

Seit Freitag, den 8. Juli 2011 haben wir den Lobmeyerhof in Ottakring besetzt. Es wurde sofort angefangen erste Zimmer instanzzubesetzen. Es gibt Schlafräume, eine Vokü, einen Infoladen, eine erfrischende Freiluftdusche im Hof, Kino am Dach, Jonglierzeug, Hängematten, Seifenblasen,... Der Hof war einst Wohnraum von 600 Menschen, die nach und nach dazu gezwungen wurden aus ihren Wohnungen auszuziehen. Die Stadt bzw. Wiener Wohnen gibt an, die Gebäude generalsanieren zu wollen. Konkrete Pläne gibt es zum derzeitigen Stand der Recherche durch uns und solidarische Personen noch keine, ein eventueller Baubeginn ist in absehbarer Zeit unwahrscheinlich. Im Moment wohnen noch 2 Parteien im Haus, die auch bald ausziehen werden bzw. müssen, wobei eine Familie mit einem behinderten Kind bisher noch kein geeignetes Angebot der Stadt Wien bekommen hat.

Es gibt jede Menge Platz, um allerlei Projekte und Werkstätten aufzubauen

und Wohnraum zu schaffen. Unsere Ideen für ein Autonomes Zentrum, mit deren Umsetzung wir bereits begonnen haben, reichen von Werkstätten über Bibliothek, Infoladen, Treffpunkt für die Nachbar_innen jeden Alters bis zur Volkküche. Die Regierung der Stadt Wien ist von unseren Plänen für den Lobmeyerhof nicht sehr angetan und will uns wieder raushaben; was uns nicht sonderlich verwundert, da die Stadtregierung die ganzen letzten Jahre hinweg schon bewiesen hat, dass Wien ganz und gar nicht anders ist und Profit und Eigentumslogik immer vor die Dringlichkeit alternativer Projekte (wie Wagenplätze, Hausprojekt) gereiht hat.

Wir haben die Schnauze voll. Wir wollen bleiben. Wir haben genug von überhöhten Mietpreisen,

und versuchen nun alles in unserer Kraft liegende für diesen Raum zu kämpfen. Ob ein bisschen Grün in der roten (Stadtregierungs-)Wüste uns dabei unterstützen wird, wird sich erweisen. Schließt euch uns an, bringt Essen mit, verwirklicht eure Ideen, baut euer Zelt im Garten auf, organisiert eine Solidemo im Falle einer Räumung...

Wo treffen wir uns, wo pflegen wir unsere Beziehungen, wenn wir nicht Raum und Zeit dafür haben? Wenn wir arbeiten gehen müssen und entweder nur unsere Wohnungen, WGs oder gar keinen eigenen Raum haben?

Folgt dem Aufruf!

Termine in den nächsten Tagen:

Am Mittwoch den 13.07. ab 19 Uhr gibt es ein Freiraum-Vernetzungstreffen im Hof. Wir wollen uns mit verschiedenen Gruppen, Projekten und Personen austauschen, Verbindungen schaffen, uns gegenseitig unterstützen. Dabei wollen wir natürlich auch gemeinsam mit euch über die Zukunft des Lobmeyer-Hofes reden und vieles mehr.

Für Freitag den 15.07. laden wir herzlich ein mit uns und dem Volxtheater ein Fest für den kürzlich verstorbenen Dieter Schrage zu feiern. Beginn ist ab 15 Uhr, ab 18.30 szenische Lesung von Dieter Schrages Theaterstück über den italienischen Anarchisten Luigi Lucheni, der Kaiserin Sissi erstach.

Autonomes Zentrum im Lobmeyr-Hof

zwischen Roseggergasse, Wernhardtstraße, Lorenz-Mandl-Gasse und Maderspergerstraße

Eingang über das Tor in der Roseggergasse 1

Anfahrt: U 3 Kendlerstraße, Straßenbahn 46 und Bus 48 A Joachimsthalerplatz, Straßenbahn 10 Guttraterplatz

Infotelefon: 0699 144 56 187

Aktuelle Infos auf: autonomizethecity.blogspot.eu sowie at.indymedia.org

Email: autonomeszentrum@riseup.net

Polizei bereitet sich vor dem AZ auf Einsatz vor, wir auch!

Publiziert am 14. Juli 2011
<http://autonomizethecity.blogspot.eu/2011/07/14/polizei-bereitet-sich-vor-dem-az-auf-einsatz-vor-wir-auch/>

Es wird ernst. Kommt vorbei oder unterstützt uns auf anderen wegen. Und verbreitet die Nachricht auf allen Kanälen.

Liebe Grüße Gundula und Fridolin

Unsere Barrikaden können sie brechen, unseren Willen aber nicht, und schon gar nicht die Bande zwischen uns

gepostet am 14. Juli 2011 - 12:42
<https://at.indymedia.org/node/20956>

Link zu anderen Medien:
<http://autonomizethecity.blogspot.eu/2011/07/14/unsere-barrikaden-konnen-sie-brechen-unseren-willen-aber-nicht-und-schon-gar-nicht-die-bande-zwischen-uns/>

Seit ca. 8:40 belagern bewaffnete Uniformierte den besetzten Lobmeyr-

Hof in Wien-Ottakring. Kurz darauf fingen sie an, die ersten Menschen aus ihrem Zuhause zu werfen, teils durch Androhung von Gewalt, teils durch rohe Brutalität. Bei dem im Erdgeschoss aufwändig verbarrikadierten Haus "Gundula Hammer" versuchten sie gar nicht erst, von unten zu kommen, sondern kamen über das Nebenhaus "Fridolin Koch", das unten nicht oder nur wenig verbarrikadiert war. Zuerst versuchten sie, die direkte Verbindung bei den Waschküchen, diese Tür ging aber auch nach einer guten viertel Stunde nicht auf. Also gingen sie über den Dachboden, auf dem Weg mussten sie dort oben aber noch mindestens zwei verbarrikadierte Türen überwinden, um dann die ca 15 Personen abzuführen, die sich im dritten Stock aufhielten.

Die eigentliche Herausforderung kam erst dann, gut 15 Leute hatten sich auf die Dachterasse gesetzt, die Dachluke war mit diversen Gewichten beschwert, und ließ sich nicht öffnen. Also wurde die Feuerwehr organisiert, die mit ihrer Leiter von der Außenseite des Hofes einen Zugang schaffen sollte. Die Leiter ließ sich aber nicht weit genug ausfahren, sie reichte kaum an den Rand des Daches, die Kletterpartie wäre auch für die WEGA ein heikles Unterfangen geworden. Draußen wurden Sprechchöre gestartet: "Da hilft nur noch Hubschraubereinsatz, Hubschraubereinsatz, Hubschraubereinsatz...".

Also wurden mehrere parkende Autos aus dem Weg geräumt, und ein Trampolin zum Auffangen eventuell abrutschender Uniformierter ausgefaltet. Zu diesem Zeitpunkt waren es bereits weit über zwei Stunden, seit die Exekutive begonnen hatte, den Hausfrieden zu brechen. Allein an der Öffnung der Dachluke müssen sie über eineinhalb Stunden gearbeitet haben.

Insgesamt waren zum Zeitpunkt der Räumung ca. 50 Menschen im Haus und Hof.

Pressevertreter_innen inklusive dem ORF wurde der Zugang zum Hof verweigert, auf Nachfrage hieß es, das hätte "Wiener Wohnen" so angeordnet. "Pressesperre" nannte das ein Polizist wörtlich. Später stellte sich heraus, dass ein Photograph, der für FPÖ und Krone arbeitet, doch hereingelassen wurde. Mensch schau sich die Wahlergebnisse der blauen Polizeigewerkschaft bei WEGA und LVT an, diese Sonderbehandlung ist weder erstaunlich

noch unüblich.

Auf die Äußerung, dass die Polizei große Schäden an dem Gebäude anrichte, sagte ein Polizist: "Ist ja eh ein Abbruchhaus". Einiges deutet darauf hin, dass er Recht haben könnte, zumindest wenn es nach "Wiener Wohnen" geht. In den letzten Tagen hat sich der Eindruck erhärtet, dass es weder konkrete Pläne noch einen Antrag gibt. Es ist naheliegend, dass sich die Wiener Wohnen bei dem stetig steigenden Wert von Baugrund und den ebenso steigenden Mieten in Ottakring keinen Profit entgehen lassen will. Würde sie das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wirklich generalsanieren wollen, würde das möglicherweise sogar teurer als ein Neubau. Die Möglichen Einnahmen durch Mieten wären auch bei Weitem nicht so groß, da die bebaute Fläche wegen dem großen parkähnlichen Innenhof im Vergleich zur Gesamtfläche recht klein ist. Mit einem Abriss und dem Bebauen der ganzen Fläche ließe sich viel mehr Geld machen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich "Wiener Wohnen" diesen Profit nicht entgehen lassen würde.

Bereits zuvor sind in deren Auftrag mutwillige Zerstörungen am Haus vorgenommen worden, um die Wohnbarkeit einzuschränken, so wurden zum Beispiel (fast) alle Abflüsse und Toiletten mit Bauschaum verstopft.

Anstatt auch dieses historische Gebäude dem Profitstreben der roten Wiener Immobilienmafia zu überlassen, ist dort vor knapp einer Woche ein selbstverwaltetes soziales Zentrum, das Autonome Zentrum Ottakring eröffnet, um das Haus seinem ursprünglichen Zweck, leistbaren Wohnraum für weniger betuchte Menschen zu schaffen, und dabei gleichzeitig ein Gemeinschaftszentrum zu sein, mit kollektiv nutzbarer Infrastruktur wie Bibliothek, Werkstätten, Beratungsstellen uvm.

Aber die Räumung hat dieses Vorhaben nicht zunichte gemacht. Sie wird uns höchsten kämpferischer Werden lassen. Wer in den letzten Tagen im besetzten Lobmeyr-Hof war, hat das Knistern in der Luft zu spüren bekommen.

Anders als bei den meisten der Besetzungen der letzten Jahre war es weder eine kurzfristige Party-Besetzung, noch eine kleine Gruppe, die in einem leeren Haus auf die Räumung wartet. Die Stimmung ging

schon von Anfang an in die Richtung: "Diesmal wird es anders." Das sollte nicht heißen, dass wir nicht mit einer Räumung gerechnet haben. Sondern dass das Gefühl da war: Hiermit startet endlich eine Bewegung!

Was bei auch herausstach bei dieser Besetzung: Die verschiedensten Kreise waren vor Ort und beteiligt. Das Ganze ging nicht nur nicht von einer fixen Gruppe aus. Es war auch von vornherein ein Ort der Kooperation der verschiedensten Szenen-Zusammenhänge verschiedenster Generationen, plus neuer Leute, die spontan hinzugestoßen sind.

Wir haben Bande geschlossen, die nicht mehr zu brechen sein werden. Die letzten sieben Tage waren erst der Auftakt. Wird es nicht dieses, wird es ein anderes Haus. Aber der Wille, eben genau den Lobmayr-Hof zu befreien aus den Klauen der profitstrebenden Wiener Wohnbau-Kaste ist groß.

Wir haben begriffen, dass wir uns eine materielle Grundlage erkämpfen müssen, um der herrschenden Ordnung Keile in die bereits offenkundigen Risse zu treiben.

Nun ist es Zeit, eine Kampagne zu starten gegen die rote Stadtpolitik, die ganz und gar nichts mit sozial zu tun hat. Und auch den Grünen auf die Finger zu klopfen, dass sie vielleicht doch besser nicht alles mittragen sollten, was die SPÖ anfordert. Wenn das nicht zu einer klaren Positionierung zugunsten sozialer Bewegungen führt, was wohl nicht sehr wahrscheinlich ist, dann müssen auch die Grünen endlich Zielscheibe einer Kampagne von links-unten werden.

Nach der Beerdigung von Dieter Schrage am Dienstag zog ein kleiner Demozug von der Sargfabrik in das Autonome Zentrum Ottakring. Auf dem Fronttransparent war zu lesen:

Ideen leben weiter
Wir gedenken durch die Tat

Runde eins ist zu Ende, aber das Spiel noch lange nicht.
Folgt dem Aufruf!

Autonomes Zentrum Ottakring besetzt von Polizei, Security Service und von Wiener Wohnen beauftragten Handwerker_innen

Publiziert am 14. Juli 2011
http://autonomizethcity.blogspot.eu/2011/07/14/autonomes-zentrum-ottakring-besetzt-von-polizei-security-service-und-von-wiener-wohnen-beauftragten-handwerker_innen/

Wir sind leider derzeit nicht in unserem Zuhause im Lobmeyr-Hof, weil bewaffnete Rowdies uns gewaltsam entfernt haben. Derzeit arbeiten von Wiener Wohnen beauftragte Handwerker_innen daran, das Haus unzugänglich und unbewohnbar zu machen.

Wir haben deshalb temporär das Haus der Wiener Grünen in der Lindengasse 40 (7ter Bezirk) besetzt. Dort ist heute um 21 Uhr ein Plenum, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Das für morgen geplante Fest für den kürzlich verstorbenen Dieter Schrage wird morgen trotz der Räumung stattfinden, und zwar als angemeldete politische Kundgebung vor dem Hof in der Lorenz-Mandl-Gasse, ab 15 Uhr, Szenische Lesung ab 18:30. Mehr Infos im [Indymedia-Kalender](#).

Protestmails gegen Räumung des Lobmeyr-Hofs

Publiziert am 14. Juli 2011
<http://autonomizethcity.blogspot.eu/2011/07/14/protestmails-gegen-raumung-des-lobmeyr-hofs/>

Es kursiert der Aufruf, Protestmails an für die Politiker_innen der Wiener Stadtregierung zu schicken, z.B.:

maria.vassilakou@wien.gv.at
(Vizebürgermeisterin)
michael.ludwig@wien.gv.at

(Wohnbaustadtrat)

andi.mailath@gku.wien.gv.at (Stadtrat f. Kultur und Wissenschaft)

und wer euch sonst so einfällt

Hier zwei Beispiele, die uns als Kopie zugesandt wurden:

(Uns sind bereits weitere zugeschickt worden, dafür haben wir aber noch keine Zusage der Verfasser_innen zur Veröffentlichung.)

An Maria Vassilakou:

*sehr geehrte frau
vassilakou!*

*ich melde mich als
entsetzte anrainerin.
ich habe die
gewaltsame räumung
heut vormittag
mitgekriegt.*

*da die besetzerInnen zu
einem
nachbarschaftsbesuch
eingeladen haben,
sind mir deren
aktivitäten und pläne
bekannt. und nun die
räumung ...*

*es wäre zu schön
gewesen, wenn sich die
erwartungen, die
unsereine in
die grünen setzte, auch
nur ein bisschen erfüllt
hätten. was aber da vor
sich ging, lässt uns
klarer sehen: über die
grünen in wien machen
wir
uns besser keine
illusionen mehr. denn
auch wenn die grünen
nur der
"kleine
koalitionspartner"
sind, so was darf doch
nicht passieren!*

*grüße
xxx*

an Michael Ludwig:

*sehr geehrter herr
stadtrat!*

als entsetzte anrainerin

ersuche ich sie
dringend um
aufklärung, wieso
sie diese tolle aktion,
die da im lobmeyrhof
stattfand, mit gewalt
beendet haben.
kennen sie die gegend?
sicher nicht, denn sonst
wüssten sie, wie gut
diesem grätzl ein
solches zentrum getan
hätte!! was hätte da
alles
entstehen können – bei
DEN ambitionen, die
die besetzerInnen
haben !
allein schon die in
einem geöffneten hof
bereits angedachten
aktivitäten
wären für die vielen
kinder, die es in den
hiesigen parks recht
eng
haben, eine ganz feine
sache gewesen – selbst
dann, wenn sie nur im
sinne einer
zwischenutzung über
den sommer (oder 2
sommer, wenn sie den
wunderschönen hof erst
2013 sanieren wollen?)
stattgefunden hätten!

was wir hier sicher
nicht brauchen können,
sind gewaltsame
aktionen wie
die, die heute vormittag
stattgefunden hat.

ich schreibe ihnen,
ohne von der sp noch
eine vernünftige
antwort zu
erwarten. denn wenn
sie sogar über die
räumung lügen, dass
sich die
balken bieten – das
riesige aufgebot war ja
wohl zu sehen! – was
soll
man noch an aussagen
erwarten? glaubwürdig
sind sie nicht...
ihrer generation
angehörend kann ich
mich tatsächlich an

BESSERE zeiten
der wr. sp erinnern. sie
haben's anscheinend
völlig vergessen...

xxx

Noch ein mail, dass an Vassilakou,
Ludwig und Maliath-Pokorny:

als kleiner
kulturaktivist auf dem
flachen land
(vöcklabruck/oö) und
in diesem
zusammenhang mit
einem mangel an
offizieller unterstützung
dahinwurstelnder
erlaube ich mir
angesichts der
millionen, die in so
genannte "hochkultur"
(auch in oö!)
hineingebuttert werden,
schärfstens gegen die
räumung des
lobmeyerhofes zu
protestieren – vielleicht
lasse ich mich ja
morgen anlässlich der
"lesung für dieter
schrage" auch wieder
einmal
erkennungsdienstlich
behandeln, das letzte
mal (bei den demos
gegen die
wiederbewaffnung in
der damaligen brd oder
war es doch in der
arena?) ist eh schon
lang aus...

freundInnenschaft

–

xxx

Auch dieses mail ging an Vassilakou,
Ludwig und Maliath-Pokorny:

Guten Tag, ich bin
empört über die
Räumung des
Lobmeyerhofs heute am
14.7.2011 und drücke
hiermit meinen Protest
aus! > Nach den
recherchierten
Tatbeständen (keine
Sanierungspläne für

den Lobmeyerhof usw.)
ist es eine Schande,
dass Winer Wohnen die
Wiederinstandsetzung
gewaltsam räumen ließ
und die rot-grüne
Stadtregierung das
nicht verhindert hat!
Dass die Stadt keine
andere Umgangweise
mit selbstorganisierter
Belegung eines
leerstehende Gebäudes
hat als Repression. Ich
bin wütend, enttäuscht
und traurig und
erwarte mir von der
Stadt Wien und Wiener
Wohnen eine Erklärung
und die Änderung der
Vorgehensweise mit
derartigen Initiativen!
Der Lobmeyerhof soll
für das autonome
Zentrum und vielfältige
emanzipatorische
selbstorganisierte
Projekte und Initiative
zur Verfügung stehen!
Auf mehr Mut der
grün-roten
Stadtregierung
Freiräume und
selbstorganisierte
Initiativen zuzulassen
und zu fördern! Auf ein
freies,
menschwürdiges und
solidarische Leben
aller – und die
Unterstützung von
Ansatzpunkten,
Experimenten,
Initiativen in diese
Richtung

xxx

Großen Dank für all die
Solidaritätsbekundungen und Proteste
gegen die Räumung! Weiter so, denn
allein machen sie dich ein, gemeinsam
bewegen wir die Welt!

Nach der Räumung des Lobmeyrhofes: Grünes Haus in der Lindengasse besetzt!

gepostet am 14. Juli 2011 - 12:43
<https://at.indymedia.org/node/20957>

Der Lobmeyrhof, ein neues vor einigen Tagen besetzten Autonomes Zentrum in Wien Ottakring ist heute Früh von der Polizei geräumt worden. Über 3 Stunden brauchte die Spezialeinheit WEGA und ihre KumpanInnen, um die letzten BesetzerInnen vom Dach zu holen, dabei gingen sie gegen einige Leute sehr brutal vor, würgten und schlugen Sie.

Wir haben jetzt die Parteizentrale der Grünen in der Lindengasse in Wien Neubau besetzt. Die Grünen tragen als Teil der wiener Regierungskoalition ganz klar Mitverantwortung bezüglich der Räumung. Mehr als Lippenbekenntnis seitens der angeblich ach-so sozialen Partei war den Paradeökos nicht zu entlocken. Ersichtlich wird die Kumpanei der Grünen mit den WohnungszerstörerInnen der SPÖ auch im Verhalten der grünen Gemeinderätin Birgit Hebein, die heute früh bei der Räumung mitsamt VertreterInnen von "Wiener Wohnen" anwesend war. So fragte sie die BesetzerInnen allen ernstes, wieso diese denn "die Verhandlungen abbrechen", schliesslich sagten ihr VertreterInnen von Wiener Wohnen "dass es jeden Tag Verhandlungen gegeben hat". Was natürlich kompletter Mumpitz ist. Die einzige Handlung seitens der Stadt Wien bestand darin, die Cops auflaufen zu lassen, also nix mit Verhandlungen.

Ausserdem sollte sich die grüne Bundesvorsitzende Eva Glawischnig auch überlegen, was für Mails sie verschickt. Schliesslich sandte sie noch gestern an hunderte Menschen eine Einladung zum großen "Fest für Dieter Schrage", welches im Lobmeyrhof stattfinden sollte. Tja, ein bisschen Festl feiern und "solidarisch" sein ist die eine Sache, dass wir dann den Kopf hinhalten müssen dafür, ist eine andere.

Vorbeikommen und die Besetzung der grünen Zentrale unterstützen. Vertreiben lassen wir uns sicher nicht, egal ob von Cops, SPÖ oder ihren grünen UnterstützerInnen!

Trotz Räumung: Ein Fest für Dieter Schrage

gepostet am 14. Juli 2011 - 18:51
<https://at.indymedia.org/node/20960>

Der Lobmeyerhof wurde soeben geräumt, alle Anwesenden erkennungsdienstlich behandelt. Die rotgrüne Stadtregierung hat ihr ordentliches Gesicht gezeigt:

Ein leerstehender Hof darf nicht einmal einen Sommer lang von Leuten benützt werden, um Leben ins Grätzl zu bringen, Kunst und Kultur zu produzieren, ein Zusammenleben auszuprobieren, in dem nicht alles auf Geschäft und Gegengeschäft beruht. (Das wären ja eventuell wieder ein paar Hundert Leute, die in dieser großen Schule des Lebens, die so eine Besetzung darstellt, lernen, miteinander ohne Polizei und Befehlskette und Hierarchie und Unterwerfung gut zurechtzukommen. Solche Selbstbefreiung aus der Unmündigkeit können Herrschende nie brauchen, auch rotgrün Herrschende natürlich nicht.) Die großmäulige Ansage des Kulturstadtrates vor der Wahl, Zwischennutzungen leerstehender Gebäude für Kunst- und Kultur seien erwünscht, war nur eine Wahlkampfplüge.

Schmerzlich wird der Verlust des großen Vermittlers zwischen den politischen Welten, Dieter Schrage, bewußt.

Natürlich wird im Sinne Dieter Schrages die Lesung seines Theaterstückes „Die Tat des Anarchisten Lucheni oder È finita la commedia“ morgen trotzdem dort stattfinden.

Um 18.30 auf dem großen Parkplatz vor dem Lobmeyerhof in der Lorenz Mandl Gasse wird Lucheni erklären warum er Sissi erdolchte.... oder besser: erfeilte...

Die Lesung wurde von uns als Kundgebung angemeldet und es wird "Wiener Kartoffelgulasch à la Dieter Schrage" geben!

Ab 15 Uhr werden die Erdäpfel geschält, Erinnerungen an Dieter ausgetauscht, Pläne für den weiteren Sommer der Anarchie geschmiedet etcetc...

Bis morgen!

P.S.

Protestmails an

maria.vassilakou@wien.gv.at

und

michael.ludwig@wien.gv.at

und

andi.mailath@gku.wien.gv.at

können nicht schaden...

Lobmeyr-Hof geräumt! Wiener Wohnen lässt sich durch WEGA bei "Verhandlungstermin " vertreten

gepostet am 14. Juli 2011 - 22:10
<https://at.indymedia.org/node/20961>

Link zu anderen Medien:

<http://fm5ottensheim.blogspot.com/2011/07/lobmeyr-hof-geraamt-wiener-wohnen-lasst.html>

+++ eins vorweg: die für morgen, Freitag, 15. Juli angekündigten Veranstaltungen (Theater, Dieter Schrage-Gedenken, Critical Mass-Besuch) finden statt - ab 15 Uhr wird die Lorenz-Mandl-Gasse direkt neben dem Hof dafür angemeldet! nähere und aktuelle Infos wie immer im offiziellen Blog autonomizethecity.blogspot.eu auf

Heute Vormittag, Donnerstag 14. Juli, wurde der seit Donnerstagabend (7. Juli) besetzte Lobmeyr-Hof polizeilich und unangekündigt geräumt - angekündigt wäre eigentlich ein Verhandlungstermin mit dem städtischen Eigentümer "Wiener Wohnen" gewesen, doch diese liessen sich nicht blicken und gingen, für Nachfragen unerreichbar, auf Tauchstation. Nach knapp vier Stunden (Einsatzbeginn ca. 8:30, Abschluss der Räumung und Hofdurchsuchung kurz vor 12 Uhr) konnte der Einsatz beendet werden.

Mutmasslich 100 bis 200 PolizistInnen, darunter die WEGA, wurden eingesetzt, um die etwa 30 bis 40 BesetzerInnen aus dem Hof, den Wohnungen und vom verbarriadierten Dachgeschoss bzw. von den Dachgiebeln zu holen. Dabei gab es mehrere Verletzte - von Schnitt- und Schürfwunden bis zu Würgemalen am Hals - die jedoch nicht ärztlich behandelt wurden (die Rettung wurde

im Gegensatz zur Feuerwehr nicht zur Räumung beigezogen).

Selektive Pressefreiheit - Krone und FPÖ ok - ORF, Kurier & Co nicht

Die Pressefreiheit wurde willkürlich eingeschränkt: So durften kurz nach Räumungsbeginn nur noch Krone- und FPÖ-FotografInnen innerhalb des Hofes anwesend sein, während ein ORF-Kamerateam sowie JournalistInnen und FotografInnen von Kurier, Wiener Bezirkszeitung, WienTV.org sowie freiberufliche mit der Begründung, es sei "zu ihrer eigenen Sicherheit", nicht in den Hof gelassen wurden. Auch die Strassenabschnitte rund um den Hof wurden für alle Personen gesperrt, mit Ausnahme der Durchzugsstrasse Wernhardtstrasse.

Schaulustige PensionistInnen wünschen BesetzerInnen Gaskammer, Haft und Tod

Grund zur Aufregung gab es für die NachbarInnen genug, versperrte doch die Polizei für Stunden die angrenzenden Strassen und Gehsteige, liess parkende Autos abschleppen und grosse Feuerwehr-Fahrzeuge um den Hof kreisen (bis sie schliesslich abgezogen wurden, da der Wind zu stark war, um die Drehleitern einzusetzen). Erstaunlich aber - selbst für Wiener Verhältnisse - das Verhalten einiger anwesender PensionistInnen, die als erste Reaktion immer *"wer muss das alles zahlen - wir! - und die leben auf unsere Kosten"* sagten, als zweite Reaktion zumeist bereits Aussagen wie, *"der Hitler hätt die olle vergast", "eingsperrt g'herns olle"* sowie beim Aufbau der Sprungkissen der Feuerwehr: *"sollns doch aufm Asphalt aufschlagen", "mit Samthandschuhen werdn's angfasst"* - verbunden mit der Aufforderung *"Solln's es doch einfach ausm Fenster schmeissen"*. Merkwürdig auch die Aussage einer älteren Frau: *"Sollen's doch in Griechenland demonstrieren gehen, da hättns ihnen längst a Bomben ins Gesicht gschmissen"*. Weitere Aussagen - es entwickelte sich ein munterer Dialog im grösser werdenden Kreis der PensionistInnen - dieser Art hab ich bereits wieder vergessen - oder verdrängt. Als ein anwesender Kurier-Journalist die PensionistInnen um eine Stellungnahme zur Besetzung/Räumung bat, verweigerten alle die Aussage: *"i hob amoi wos gsogt, des is völlig falsch zitiert worden."*

Gewaltsame Räumung - von Wohnbaustadtrat Ludwig verleugnet

Statt VertreterInnen von Wiener Wohnen bezogen ab ca. 8:30 Uhr PolizistInnen sowie die Spezialeinheit WEGA rund um den Hof Stellung, sperrten Gehsteige und Strassenzüge ab, liessen geparkte Fahrzeuge abschleppen, sagten (gegen die Aussenmauer) mutmasslich die Räumung durch und begannen unmittelbar darauf mit ebendieser. Wiener Wohnen hingegen ging auf Tauchstation, war den ganzen Vormittag über nicht zu diesem Fall zu erreichen. So viel zur Gesprächsbereitschaft der städtischen Wohnungsverwaltung.

Die Räumung lief für Wiener Verhältnisse in relativ "normalen" Rahmen ab. Zunächst wurden jene BesetzerInnen hinausgetragen, die im Hof übernachtet hatten. Dann folgten jene, die in nicht oder kaum verbarrikadierten Wohnungen schliefen oder sich in verschiedenen Gebäudeteilen aufhielten. Zuletzt folgte der Aufbruch der Barrikaden zum Dachgeschoss einer der Stiegen - dieser Teil dauerte mit Abstand am längsten. Wurden JournalistInnen von der Polizei anfangs noch mit "das dauert maximal eine Stunde" informiert, dauerte es schliesslich bis ca. 11 Uhr, als auch die verbarrikadierten und am Dach verschanzten BesetzerInnen abgeführt werden konnten. Bis zum endgültigen "OK", dass sich niemand (ausser den beiden Wohnparteien) mehr im 165 Wohnungen zählenden Hofkomplex befindet, dauerte es gar bis ca. 11:50 Uhr.

Es gab massive Beschimpfungen und Drohungen seitens der räumenden WEGA-BeamtenInnen, etwa solche, die Leute vom Dach runterzuschubsen, wenn diese nicht von selbst herunterkämen. Dass die Räumung vor allem jener Personen, die sich im Dachgeschoss, auf der Dachterasse sowie auf den Dachgiebeln verschanzt hatten, nicht ganz ohne Gewalt auskam, zeigen verschiedene Schürf- und Schnittwunden sowie Würgemale (!), die einige BesetzerInnen vor dem Hof den anwesenden FotografInnen zeigten. Wohnbaustadtrat Michael Ludwig, Kraft seines Amtes verantwortlich für die Wiener Wohnen Holding, behauptete gegenüber den Medien hingegen ungeniert, die BesetzerInnen hätten den Hof freiwillig verlassen (vgl. derstandard.at).

Nach Abschluss des Einsatzes gegen 12 Uhr machten sich die BesetzerInnen und SympathisantInnen auf den Weg zur Zentrale der Wiener Grünen in die

Lindengasse - wo kurzerhand der Hof besetzt wurde. Es entwickelte sich eine intensiv, aber konstruktiv geführte Diskussion über Zuständigkeiten, Verantwortung, Politik unter Anwesenheit von bis zu 50 Personen. Siehe hierzu auch Indymedia.

Stadt investiert in Unbewohnbarmachung des Hofes

Schon kurz nach Besetzungsbeginn letzte Woche bezahlte die Stadt Handwerker dafür, dutzende Fenster im Halbgeschoss mit Bohrmaschinen zu fixieren, sodass diese nicht mehr geöffnet werden können. Ausserdem wurden sämtliche Eingangstüren im Hof zu den unbewohnten Stiegen mit Holzbrettern verbarrikadiert. Die Wohnungen selbst, die in den letzten drei Jahren bis Ende 2010 von ihren Mietern "befreit" wurden, wurden schon damals gründlich unbewohnbar gemacht: Sämtliche Sanitäreinrichtungen wurden aus den Mauern gerissen, einige Teile des Hofes wurden komplett unter Wasser gesetzt, was an aufgequellten Parkettböden und massivem Schimmelbefall erkennbar ist. Und erst kürzlich wurden für 1.700 € Handwerker dafür bezahlt, sämtliche Kellerfenster zuzuschweissen und Türschlössen auszuwechseln.

Und nun behauptet die Stadt, das Gebäude solle renoviert werden - nachdem sie es selbst jahrelang verfallen hat lassen und schliesslich dermassen grob beschädigt hat, dass eine solche Renovierung unnötig verteuert würde. Gerüchte in der Nachbarschaft besagen, die Stadt habe gar kein Interesse, den Hof zu sanieren, sondern wolle ihn so lange verfallen lassen, bis er die Abbruchreife erreicht habe. Dafür spricht auch jene von Insidern stammende Information, dass bei der Stadt Wien entgegen der Behauptungen von Wohnbaustadtrat Ludwig in aktuellen Medienberichten (wo er ja auch behauptet, die Räumung sei freiwillig erfolgt) keinerlei Baupläne oder Ausschreibungen für Bauaufträge vorliegen. Und selbst, wenn Ludwigs Angaben stimmen würden, dass 2012 oder 2013 mit der Renovierung begonnen werden soll, so ist es umso fragwürdiger, warum die Stadt den Dialog mit den BesetzerInnen, die eine Zwischennutzung bis zum (Um)Baubeginn anstreben, konsequent verweigert bzw. vorgetäuscht wird, um letztlich unter grossem finanziellen und materiellen Aufwand das Gebäude unbenutzbar zu machen und die NutzerInnen zu vertreiben. Von

Gemeinschaftsräumen und einem grosszügigen, begrünten Innenhof - wie der Lobmeyr-Hof aus dem Jahr 1901 wegweisen aufwies - ist bei einem derartigen Genossenschaftsbau jedoch keine Rede mehr.

[Weitere Links am Ende dieses Artikels sind in die Linksammlung am Ende des Readers gewandert.]

[PA] Stellungnahme der BesetzerInnen zur Räumung des Lobmeyrhofes - Straßenfest für Dieter Schrage

Dies ist die am Vormittag des 15. Juli überarbeitete Version, die als Kommentar gepostet wurde:
<https://at.indymedia.org/node/20962#comment-27292>.

Findet sich auch als OTS-Aussendung hier:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110715_OTS0130/stellungnahme-der-besetzerinnen-des-lobmeyrhofes-zur-gestrigen-raeumung-anhang

Die ursprüngliche Version findet sich hier:

<https://at.indymedia.org/node/20962>

Gestern früh wurde der seit Anfang Juli besetzte Lobmeyrhof in Wien Ottakring von Polizei und WEGA geräumt. Wir bauten innerhalb kürzester Zeit einen Raum auf, in dem verschiedenste Initiativen entstanden, Menschen selbstestimmt wohnen konnten und bereits in kurzer Zeit viele soziale und kollektive Projekte entstanden. Gleichzeitig war der Hof ein vibrierender Anlaufpunkt für unzählige Menschen, die für die Verwirklichung ihrer Ideen akuten Raumbedarf haben.

Wir fordern von der Stadt Wien, einer Öffnung und selbstverwalteten Nutzung des Gebäudes nicht länger im Wege zu stehen.

Laut SPÖ-Wohnbaustadtrat Ludwig Lügner gingen die BesetzerInnen freiwillig aus den Häusern, was jedoch in keiner Weise richtig ist. Der zuständige Stadtrat lügt hier bewusst und mit Kalkül: Anbrüllen, Beleidigungen, Würgegriffe und Schläge gehörten zur Begleitmusik der

Räumung. Weder die behauptete Kontaktaufnahme durch Wiener Wohnen entspricht der Wahrheit, noch die letzte Ankündigung, am 14.7. mit uns einen Verhandlungstermin einzugehen. Auch die Behauptung von Ludwigs Sprecher Hanno Csisinko, die Mieterhöhungen wären sozial verträglich, kann wohl kaum als richtig bezeichnet werden. Nach Aussagen von MieterInnen, die sich auf Angaben von Wiener Wohnen beziehen, würden diese rund 50 % betragen, was in etwa dem Wert entspricht, den ehemalige BewohnerInnen nun für die von der Stadt zugewiesenen Ersatzobjekte mehr zahlen.

Den scheinbar fix und fertigen Sanierungsplänen der Stadt ist auch nicht unhinterfragt Glauben zu schenken. Die Erfahrung zeigt, dass viele Gebäude mutwillig dem Verfall preisgegeben werden, um Neubauten Platz zu machen. Dabei werden die meisten BewohnerInnen vertrieben, da sie sich die erhöhten Mieten in den aufgewerteten Gebäuden nicht mehr leisten können.

Als Reaktion auf die Räumung haben wir gestern die Parteizentrale der Wiener Grünen in der Lindengasse besetzt. Den Kuschelkurs den sie seit Jahren mit autonomen und anarchistischen Initiativen fahren, haben wir satt. Durch Solidaritätserklärungen geben sie vor sich auf unsere Seite zu stellen. Mittlerweile schaffen sie es nicht einmal mehr, grundlegende Kritik gegenüber der SPÖ zu üben. Dass sie selbstorganisierte Alternativbewegungen nicht aktiv unterstützen, und ihre vor allem rhetorische Solidarität trotzdem auf ihre Fahnen heften, können wir so nicht länger akzeptieren.

Wir wollen die Grünen an ihre Verantwortung erinnern, zu gesellschaftlichen Alternativen Farbe zu bekennen und sich aktiv für selbstverwaltete Räume einzusetzen.

Am Begräbnis des Anarchisten und langjährigen Förderers herrschaftsfreier Räume Dieter Schrage, waren seitens grüner FunktionärInnen noch wohlwollende Worte zum Lobmeyrhof zu hören. Außer Lippenbekenntnissen kam jedoch wenig von der Grünen Partei, welche im Koalitionsabkommen mit der SPÖ auch eine Zwischennutzung leerstehender Objekte vorgesehen hat.

In Erinnerung an den unbequemen und

kritischen Geist Dieter Schrage, findet heute ab 15:00 Uhr vor dem bis Donnerstag besetzten Lobmeyrhof in der Lorenz-Mandl-Gasse ein Straßenfest statt. Obwohl Schrage einer der zentralen Figuren bei den Grünen SeniorInnen war, sind die Grünen heute nicht einmal bereit, uns ein paar Bierbänke auszuleihen, obwohl sie uns gestern noch Honig um's Maul geschmiert. Wir laden trotzdem zur szenischen Lesung, Musik und Spektakel. Voller Herz, Wut und Unbeugsamkeit. Erdäpfelgulasch inbegriffen.

Bericht: Ein Fest für Dieter Schrage

gepostet am 17. Juli 2011 - 13:45

<https://at.indymedia.org/node/20970>

Am Freitag-Abend fand in der Lorenz-Mandel-Gasse ein Fest für Dieter Schrage statt. Dieter Schrage verstarb letzte Woche, er war u.a. jahrzehntelang bei Hausbesetzungen aktiv. So war es nur konsequent, dass das Fest vor dem am Donnerstag geräumten Lobmayerhof stattfand: ursprünglich sollte es im Innenhof des ehemals besetzten Häuserkomplex stattfinden.

Ca. 250 Menschen nahmen durch das Fest Abschied von Dieter Schrage und protestierten so gleichzeitig gegen die Räumung. Die meisten Menschen kamen mit der Critical Mass angeradelt. Beim Fest selber gab es eine trashig inszenierte szenische Lesung über den Sissi-Mörder Luigi Lucheni, Erdäpfelgulasch a la Schrage, vereinzelte Reden, Tanz zu Musik aus der Konserve.

Es waren ca. 50 Polizist_innen anwesend, diese hielten sich jedoch etwas abseits auf. Vor dem Eingang waren einige Securities positioniert, weitere Eingänge sowie die Fenster im Erdgas wurden durch Sperrholzplatten verbarriadiert und gesichert.

So fand das Fest in gemüthlicher Stimmung und ohne größere Repression statt. Gleichzeitig wurde klar, dass die Themen Freiräume und leistbares Wohnen, wie sie durch die Besetzung des Lobmaxerhof deutlich wurden, weiterhin brandaktuell sind.

Nach der Räumung des Lobmeyr-Hofs - Eine kleine Reflexion einiger weniger Individuen

gepostet am 17. Juli 2011 - 15:48
<https://at.indymedia.org/node/20978>

In den meisten Medien wurde die Räumung eher niedlich dargestellt. Vermutlich liegt dies unter anderem daran, dass nur einem Krone-Journalisten der Zutritt zum Hof von der Polizei gestattet wurde. Hier wird kurz versucht darzustellen, was sich in den Häusern und auf den Dächern abgespielt hat:

Uns wurden (für diesen Morgen, den 14.07.) von Wiener Wohnen Gespräche zugesichert, weder von Wega noch von Räumung war die Rede. Die Besetzer_innen gingen täglich von einer Räumung aus und waren für den Fall der Fälle vorbereitet. Wir verteilten uns auf drei Häuser und zwei Dächer. Ohne Vorwarnung stürmte morgens die Wega den Hof. Die Anzahl der gepanzerten Beamt_innen lässt sich nicht schätzen. Die Barrikaden, welche dem Schutz der Bewohner_innen dienten, erschwerten der Polizei den Zugang zu den Häusern. Diese Hindernisse führten scheinbar zu einer persönlichen Frustration der Beamt_innen, welche sie auch die Gewaltgrenze eher überschreiten lies. Sie drangen in die Häuser ein traten auch unverschlossene Türen auf, ohne nachzuprüfen ob sich Menschen dahinter befinden. Durch das Aufschlagen der Tür wurde zumindest eine Person verletzt. Den Menschen auf den Dächern wurde gedroht sie runter zu stoßen, wenn sie nicht freiwillig gehen. Die Wega setzte unterschiedliche Mittel ein um die Besetzer_innen aus den Häusern und von den Dächern zu holen. Neben psychischen Druckmitteln, wie Gewalt- und Morddrohungen, Beschimpfungen, sexistischen Äußerungen, wurde auch physische Gewalt angewendet. Menschen wurden an den Haaren von den Dächern gerissen, der Würgegriff wurde angewendet, es wurde getreten und gestoßen. Die Vorgehensweise der Exekutive kam für viele keineswegs überraschend, das womit nicht gerechnet wurde, war dass dies unter Ausschluss jeglicher Öffentlichkeit und Presse geschah. Das Dokumentieren der Gewaltakte wurde generell unmöglich

gemacht.

Auch wenn nach der Räumung der Schock tief saß, konnte uns die Stärke und Entschlossenheit für ein Autonomes Zentrum zu kämpfen, nicht genommen werden.

Unterschiedliche Motivationen führten zur Besetzung des Grünen Hauses in der Lindengasse. Die Haltung gegenüber der Grünen war unter den Besetzer_innen sehr unterschiedlich. Einige versprachen sich wohl eine aktivere Unterstützung von der Partei, andere sahen sie als maßgeblich Mitverantwortliche für die Räumung und die Vorgehensweise der Polizei. Wiederum andere besetzten das Grüne Haus aus dem gleichen Unmut den sie dem Regierungssystem gegenüber Tag für Tag verspüren und fühlten sich gerade durch das vorangegangene Entgegenkommen der Grünen provoziert. Ganz in der Tradition der Grünen Partei versuchten diese sich das Projekt Autonomes Zentrum Ottakring auf ihre scheinbar sozialkritischen Fahnen zu schreiben und für ihre Realpolitik zu vereinnahmen.

Genau so wurden die Besetzer_innen auch aufgenommen. Freundlichkeit und wirkungsvolle Versprechungen wurden ihnen entgegengebracht. Die Reaktionen darauf waren auch unterschiedlich. Manche wollten einfach nur auf ihre Kosten frühstücken, andere suchten einen Platz zum Schlafen, manche suchten das Gespräch und direkte Konfrontation und wiederum andere positionierten sich durch das Ignorieren dieser institutionalisierten „Hilfe“. Schon nach 24 Stunden schien sich die Haltung der Parteimitglieder in Ablehnung und Unverständnis gewandelt zu haben, welche mittels Beschwerden von Angestellten und Anwohner_innen in dem Gebäude argumentiert wurde. Die Besetzer_innen wurden unter Druck gesetzt ein Gespräch mit den Parteimitgliedern zu führen und Forderungen wurden verlangt. Es wurde keine Rücksicht auf Erschöpfung und die zeitliche Einschränkung der Besetzer_innen aufgrund ihres Engagements für das Straßenfest am 15. Juli in der Lorenz-Mandl Gasse, genommen. Am Morgen des 16. Juli mussten wir feststellen, dass durch die Gesamtsituation der Besetzung des Grünen Hauses die gemeinschaftliche Verfolgung der vorrangigen Ziele der Besetzer_innen in den Hintergrund geraten war. Eine klare Positionierung und Distanzierung schien uns

notwendig. Die Besetzung wurde aufgelöst. Wir verließen das Grüne Haus.

Conclusio und Position der Verfasser_innen

Die Verwirklichung des Projektes Autonomes Zentrum, kann nicht in Zusammenarbeit oder mit Hilfe der systemimmanenten Strategien der Grünen Partei - sowie jeder anderen Instanz, die das System, dem wir mit unserem Projekt entgegengetreten wollen, stützen - stattfinden.

Wenn wir autonom sein und auch bleiben wollen, sollten wir uns auf unsere eigenen Ideen, Strategien und Mittel verlassen. Wir schöpfen unsere Kraft und Motivation aus dem Willen etwas zu verändern und die Fortsetzung und Reproduktion des status quo zu verhindern – wir schöpfen sie aus uns selbst. Klare Abgrenzung von denen, die uns von je her entgegenstehen. Ohne sie, wenn nicht aktiv gegen sie handeln, eigene Ziele verfolgen ohne sich ablenken und einlullen zu lassen!

Wir können nicht mit den staaterhaltenden Institutionen einen gemeinsamen Weg teilen, da der ihre ein hierarchischer, ein von uns von Grund auf kritischer ist – selbst wenn einigen die Ziele im Ansatz ähnlich scheinen mögen, wir glauben dennoch an eine andere Welt, eine, die sich die Grünen wohl nicht mal vorstellen wollen.

Ein paar Gedanken zur Besetzung des grünen Hauses in der Lindengasse

gepostet am 18. Juli 2011 - 21:43
<https://at.indymedia.org/node/20981>

Die Idee, nach einer möglichen Räumung die Parteizentrale der Grünene zu besetzen, kam schon während der Zeit im Lobmer-Hof mehrfach auf. Fragen wie die folgenden sind im Vorfeld leider nicht in einem größeren Kreis diskutiert worden: auf welche Weise, mit welchem Ziel besetzt soll besetzt werden, wie soll dabei die Kommunikation mit den Grünen und nach Außen aussehen, wann soll die Besetzung beginnen, wie lang soll sie gehen etc.

Nach der Räumung, wohl auch aus dem Bedürfnis, einen Sammelpunkt zu

haben, wurde beschlossen direkt zu den Grünen zu gehen. So taumelten wir von einer Räumung direkt zur nächsten Aktion, was natürlich einen Teil der Dynamik mitzunehmen ermöglichte, aber gleichzeitig auch kaum einen Moment ließ, um wirklich zur Ruhe zu kommen.

Der erste Empfang bei den Grünen war eher stressfrei. Die BesetzerInnen fingen an zu frühstücken, in kleinen Runden zu reden, die Räumung zu reflektieren und das künftige Vorgehen zu besprechen. Doch schon bald zeigte sich, dass die Grünen in Stress geraten waren. Dabei wurde vorerst vor allem der Hof und die anliegende Küche besetzt. Weder wurde die Arbeit in Büros behindert, noch übermäßiger Lärm erzeugt.

Ein paar linkere bzw. autonom-affine Grüne wurden gesellten sich dazu bzw. vorgeschickt, um herauszufinden, was die BesetzerInnen eigentlich wollten, und was sie zum Gehen bewegen könnte. Schon relativ früh wurde der später vielfach wiederholte Versuch gestartet, ein gemeinsames "Plenum" zu initiieren, bei dem die Grünen immer versucht haben, klar den Ton, den Modus des Gesprächs bzw. das Thema anzugeben. Der erste Vorstoß war dann das Angebot, sich um Straffreiheit zu bemühen, bzw. sich dafür einzusetzen, dass Wiener Wohnen eine diesbezügliche Erklärung abgibt. So etwas habe bereits in der Vergangenheit mehrfach geklappt.

Die Frage ist, warum uns die Grünen dafür ein Plenum aufzwingen mussten, obwohl viele Stimmen meinten, nach der Räumung bräuchten wir noch etwas Zeit zum Entspannen und bewerten der neuen Situation. Es ist anzunehmen, dass die Parteiführung Druck gemacht hat, und händeringend nach Angeboten gesucht wurde, die uns besänftigen und zum baldigen nach Hause Gehen bewegen, aber gleichzeitig keine wirkliche Verbindlichkeit für die Grünen bedeuten würden. Dass sie sich für ein Fallenlassen der zu erwartenden Verwaltungsstrafen einsetzen, hätte sicher niemenschlich gestört. Zufriedenstellend war dieses vage Angebot allerdings kaum.

Zu diesem Zeitpunkt war die Linie der meisten BesetzerInnen, erst mal bis zum nächsten Tag zu bleiben, an dem das Fest für Dieter Schrage geplant war. Dies war vor allem eine pragmatische Entscheidung, weil dafür ein gemeinsamer Raum gebraucht wurde,

der eine gewisse Infrastruktur bot. Gleichzeitig sollten die Grünen natürlich auch nicht zu leicht davonkommen.

An diesem ersten Tag der Lindengasse-Besetzung waren die Gespräche mit den Grünen noch eher darauf beschränkt, dass sie jammerten, wie sehr ihnen die Hände gebunden seien, und wie sehr sie von der SP verarscht werden, und einige BesetzerInnen ihnen voller Unverständnis Rückgratlosigkeit und den Willen zur Machtbeteiligung um jeden Preis vorwarfen. Außer der mangelnden Förderung bzw. Ermöglichung alternativer Projekte wurden auch andere Themen wie etwa das von den Grünen als "Kompromiss" mitgetragenen, völlig inakzeptable Prostitutionsgesetz.

Dabei traf die Frustration über rot-grüne Stadtpolitik teilweise jene, die sich noch am ehesten eingesetzt hatten, die unsoziale Politik der SP abzumildern bzw. eigene, teils recht positive Projekte umzusetzen. Es war ein schlauer Schachzug der grünen Führungsebene, genau diese Leute vorzuschicken, und vermutlich ein Fehler der BesetzerInnen, nicht von Anfang an Gespräche mit eben dieser Führungsebene einzufordern.

Völlig überfordert mit der Situation, dass ein großer Teil der BesetzerInnen zum gegebenen Zeitpunkt kein gemeinsames Plenum mit den Grünen wollte, und dass nicht von Anfang an klare Forderungen formuliert wurden, suchten die beteiligten Grünen das Gespräch mit Einzelpersonen. Daraus ergaben sich einzelne nicht verbindlich formulierte Angebote, wie etwa dass das Nutzen der Infrastruktur in Absprache ermöglicht werden soll, so etwa Raum für das Abhalten von Plena, Verschicken von Presseausendungen und auch etwaige Unterstützung beim Abhalten des Dieter Schrage Festes am folgenden Tag.

Etwa gegen späten Nachmittag hieß es dann tatsächlich, Vizebürgermeisterin Vassilakou wäre eifrig dabei, sich um ein Ersatzobjekt zu kümmern, konkreteres gäbe es "vielleicht schon morgen". Sie habe zwar im Büro des Stadtrates niemenschlich erreicht, aber dafür bereits "zwei Menschen" innerhalb der SP gefunden, die "ein offenes Ohr" für unsere Anliegen hätten. Wirklich ernst nahmen diese Ankündigung vermutlich wenige.

Gegen Abend wurden die Stimmung der anwesenden Grünen nervöser, ein Ende

der Besetzung schien nicht absehbar. Irgendwann wurde ihnen dann kommuniziert, dass die Besetzung zumindest noch bis zum nächsten Tag aufrecht erhalten werde, um das Fest vorzubereiten.

Am mittäglichen Plenum wurde dann beschlossen, dass auch während des Fests ein Teil der Leute in der Lindengasse bleibt, um es den Grünen nicht zu einfach zu machen, und später einen gemeinsamen Sammelpunkt für den Abend zu haben. Manche Stimmen wollten die Besetzung auf jeden Fall bis Montag aufrecht erhalten.

Vor allem der Direktor des Rathausclubs war zu diesem Zeitpunkt nahe daran, Nerven und Geduld zu verlieren. Auf die Anfrage, für das Straßenfest Bierbänke auszuleihen wurde ziemlich geblockt. Die kooperative, hilfsbereite Haltung vom Vortag war vorbei.

Nach dem Fest war die Stimmung im Hof des grünen Hauses in der Lindengasse dann komplett zweigeteilt. Die BesetzerInnen kamen erstmals nach der Räumung des Lobmeyr-Hofs wirklich dazu, entspannt miteinander die Geschehnisse der letzten Tage zu reflektieren, die Grünen wirkten höchst angespannt und unzufrieden. Sie drängten auf ein gemeinsames Plenum, waren dabei aber in der Vorgabe des Zeitpunkts und des Haupttagesordnungspunktes derart autoritär, dass viele sich eher über sie lustig machten als das Anliegen ernst zu nehmen.

Konkret verlangten sie ein Plenum noch in der selben Nacht, mit der Vorgabe, dass die Besetzung bis zum Mittag des nächsten Tages aufgelöst werden müsse. Der Einwand der BesetzerInnen, dass sie zuerst unter sich plenieren müssten, und viele aufgrund der späten Stunde, der Nachwirkungen der Räumung und der für manche nicht einmal abgeschlossenen Festorganisation einfach nicht mehr fähig wären noch zwei Plena hintereinander abzuhalten, wurde ignoriert. Zuvor hatten die Grünen noch schriftlich ihre Angebote abgegeben, die letztlich wenig beinhalteten außer der Ankündigung, man werde sich weiter einsetzen für autonome Zentren und mit der SP verhandeln. Außerdem könnten bestimmte Räumlichkeiten und Infrastruktur während des Sommers von 9-12 vormittags genutzt werden. Ihre eine Forderung war klar: Dass die BesetzerInnen gehen, und den Grünen

den Gefallen tun, nicht die Polizei rufen zu müssen.

Der Frage, was passieren würde, wenn die BesetzerInnen der Anforderung der Grünen nicht nachkämen, wurde zuerst unbeholfen ausgewichen. "Das könnt ihr euch ja wohl denken." war der erste Kommentar, später wurde die Möglichkeit einer polizeilichen Räumung auf nachbohren bestätigt, für den Fall dass keine andere Lösung - also freiwilliges Abziehen der BesetzerInnen - gefunden werde.

In Einzelgesprächen wurde dann auch etwas mehr ausgepackt. Irgendein Parteigremium habe wohl schon beschlossen, dass im Zweifelsfall polizeilich geräumt werden würde. Die Fraktion derer, die sich gegen eine Räumung aussprach, wäre verhältnismäßig klein. "Schaut's, dass die bis mittag weg sind." - so in etwa war die Anordnung von oben an die als VermittlerInnen eingesetzten Grünen. Der Auftrag war kein leichter, angesichts der plenumsmüden BesetzerInnen, die stur auf ihrem Modus beharrten, konsensorientiert und basisdemokratisch Entscheidungen zu fällen. Dies schloss natürlich ein spontan angekündigtes Plenum mit dem Ziel, über die Auflösung der Besetzung zu entscheiden, aus, erst recht zu einem Zeitpunkt spät am Abend oder in der Nacht, ohne Partizipationsmöglichkeit für alle, die zum Ausruhen kurz nach Hause gefahren waren, jene die schon schliefen, oder einfach nicht mehr die Konzentrationsfähigkeit für zwei Plena hintereinander hatten.

Über Stunden zog sich diese Szene hin, und die anwesenden Grünen wurden nicht entspannter. Langsam übertrug sich diese Stimmung auch ein wenig auf die BesetzerInnen. Das war auch ein Resultat dieser insgesamt nicht wirklich konsequenten Besetzung, die es den Grünen, wenn sie es wollten, immer noch erlaubte, Ton und Thema anzugeben. Selbst während der Plena, bei denen sie explizit ausgeschlossen waren, platzten einige von ihnen ständig herein. Die Besetzung war letzten Endes eher eine schlecht funktionierende Koexistenz. Zu keinem Zeitpunkt wurde wirklich angedacht, das Haus zu verbarrikadieren und wirklich temporär einzunehmen.

Auf die Anforderung nach einem gemeinsamen Plenum wurde der frühe (Samstag-)Nachmittag vorgeschlagen, so dass die BesetzerInnen noch davor am Vormittag ihr eigenes Plenum

abhalten konnten. Stundenlang zeigten sich die Grünen unnachgiebig und ließen sich auch bis zu ihrem Abgang mitten in der Nacht nicht auf einen gemeinsamen Termin mit ihnen nach 11 Uhr ein.

Am nächsten Tag gingen sie dann um zwischen elf und halb zwölf herum, um einzelne noch schlafende BesetzerInnen zu wecken, und ein sofortiges Plenum einzufordern. Nach einem kurzen Gespräch ließen sie sich dann doch auf einen Termin um 14 Uhr ein, ein Vorschlag der am Vorabend nur mit höhnischem Lachen beantwortet worden war.

Inzwischen waren auch die Nerven einiger BesetzerInnen ziemlich blank, es gab auch Konflikte untereinander zum Beispiel um die Zielrichtung der Besetzung und die Frage, ob und wie mit den Grünen überhaupt kommuniziert werden sollte. Manche waren durchaus dafür, Forderungen an die Grünen zu stellen und auch die Besetzung nicht einfach ohne Gegenleistung aufzukündigen. Andere waren dafür mit den Grünen am besten kein Wort zu reden, wieder andere sahen überhaupt keinen Sinn mehr in der Besetzung.

Das folgende Plenum der BesetzerInnen war eine erfrischende Grundsatzdiskussion, bei der sich abzeichnete, dass die meisten eher die Besetzung auflösen würden, als zu erlauben, dass die Situation zur internen Verwerfung führen würde. Statt dessen waren viele für eine klare Abgrenzung von jeglicher Parteipolitik und eine Rückbesinnung auf das eigene Handeln. Bevor diese Diskussion wirklich abgeschlossen werden konnte, platzte die Grüne "Delegation" herein und bestand auf ein sofortiges gemeinsames Plenum.

Es gab diverse Unmutsäußerungen, aber letztlich setzten sie sich und wiederholten die ewige Forderung nach Forderungen von uns. In einer relativ offenen Runde von Wortmeldungen hörten die Grünen vor allem zu und schrieben mit. Die Meldungen bestanden vor allem aus einer Absage an jegliche Einvernahmeversuche und eine klare Abgrenzung von jeglicher Parteipolitik. Gleichzeitig wurde kommuniziert, dass die Grünen den Anschluss an anti-hierarchische soziale Bewegungen und die Fähigkeit mit ihren AkteurInnen zu kommunizieren quasi gänzlich verloren haben. Es wurden dann doch noch ein paar Fragen

an die Grünen formuliert, zum Beispiel warum sie zu der massiven Einschränkung der Pressefreiheit bei der Räumung des Lobmeyrhofs noch nicht öffentlich Stellung genommen hätten. Relativ zu Anfang wurde ihnen auch gesagt, dass wir unter diesen Bedingungen die Besetzung wohl nicht fortführen werden, was vielleicht ein Fehler war.

Nachdem eine kleine Pause eingetreten war, zeigte sich, was diese vier oder fünf Grünen unter einem "gemeinsamen Plenum" verstanden. Sie zogen sich für eine halbe Stunde zurück, um dann eine ausformulierte Stellungnahme mehr oder weniger vom Blatt zu verlesen. Ja ihr habt Recht, wir werden uns einsetzen, wir können aber nichts versprechen, unsere Angebote zur Nutzung von bestimmter Infrastruktur auf Anfrage bleibt aufrecht usw. Das ganze wirkte eher wie ein Ritual aus Koalitionsverhandlungen.

Danach löste sich das "Plenum" in kürzester Zeit auf, die meisten aus der grünen Delegation verschwanden innerhalb von Minuten aus dem Blickfeld. Eine Diskussion fand nicht statt, war auf beiden Seiten von wahrscheinlich den meisten nicht mehr wirklich gewünscht. Dann wurde zusammengepackt und aufgeräumt.

Hinterher waren viele erstmal erleichtert, weil die Besetzung und der unklare Umgang mit den Grünen an den Nerven gezehrt hatte. Einzelne wären wohl gerne zumindest bis zum Montag geblieben, um den Druck auf die Grünen noch zu erhöhen, vielleicht ein Gespräch mit Personen aus der Führungsebene zu erreichen und um die Räumlichkeiten weiter rund um die Uhr nutzen zu können.

Trotz allem wird die Besetzung von vielen durchaus positiv bewertet. Bei den Grünen sind intern einige Diskussionen losgetreten worden. Gleichzeitig ist ein klares Zeichen gesetzt worden, dass auch die Grünen nicht so einfach mit Lippenbekenntnissen davonkommen. Auch in autonomen Kreisen wird der Umgang mit den Grünen hoffentlich wieder diskutiert und kritisch unter die Lupe genommen. Ein klarer Antagonismus zu dieser letztlich bürgerlichen und hierarchischen Partei ist in der "Szene" kaum zu spüren. Geld und Unterstützung werden gerne angenommen, offene Kritik wird selten geäußert.

Klar geworden ist auf jeden Fall, dass

die Grünen völlig unfähig sind, mit nicht-hierarchisch organisierten Kollektiven zu kommunizieren. Eine solidarische Diskussion wurde nie gesucht, es blieb immer bei der wir-ih-Rhetorik.

Manches spricht dafür, bei einer etwaigen erneuten Besetzung konsequenter zu sein und das Gebäude wirklich anzueignen.

Wie der Umgang und eventuelle Zusammenarbeit mit jenen grünen Einzelpersonen, deren Solidarität ernst gemeint ist und die tatsächlich gute Arbeit auf bestimmten Gebieten machen, in Zukunft aussehen soll, ist eine offene Frage.

Fest in Erinnerung an Carlo Giuliani, Mittwoch, 20. 7. 2011

gepostet am 19. Juli 2011 - 0:48
<https://at.indymedia.org/node/20983>

Einladung zum Straßenfest

Mittwoch, 20. 07. 2011 Omofuma Denkmal / Vor Museumsquartier ab 15.00 Uhr

10 Jahre ist es nun her, dass im Zuge der Demonstrationen gegen den G8-Gipfel in Genua Carlo Giuliani von einem Polizisten erschossen wurde. Dies gibt uns Anlass am Mittwoch zum Straßenfest am Omofuma Denkmal einzuladen. Am Beispiel von Einem wollen wir an alle erinnern welche in ihrem Sein für die Gesellschaft selbst zu Opfern wurden. Sein Tod ist ein Sinnbild für die Vorfälle damals in Genua. Hunderte sind damals der Repression anheimgefallen. Es gab hunderte Festgenommene, welche in den italienischen Gefängnissen verschwanden und Opfer von Folter wurden, die daraus resultierenden Prozesse auf beiden Seiten sind zum Teil bis heute noch nicht beendet sowie die Frage der Verantwortung der Polizeiaktionen bis heute nicht vollständig geklärt.

Carlo Giuliani wurde vor zehn Jahren in Genua beim G8-Gipfel Opfer der Kugel eines Polizisten. Wie wir mittlerweile wissen, stand der Einsatz von Schusswaffen in keinem Verhältnis zur Gefahr für Leib und Leben des bzw. der beiden Polizisten. In Genua haben wir gesehen wer der Aggressor ist und wer

versuchte sich zu verteidigen. Die italienische Polizei setzte von Anfang an auf Konfrontation und wollte die Proteste um den G8-Gipfel eskalieren lassen. Ob mit Wasserwerfern oder Reizgas, ob so genannte friedliche als auch so genannte militante Demonstrant_innen wurden zu jeder Zeit angegriffen. Hinzu kommt, dass Zivilpolizist_innen von Anfang an versucht haben den Schwarzen Block zu Aktionen zu drängen - ob als Provokateur oder riot cop. Die Eskalation sollte sich als Ausnahmezustand manifestieren, um vom alltäglichen Ausnahmezustand abzulenken.

Die Exekutive versucht schon im vorhinein politische Bewegungen zu kriminalisieren und sie als Feind_innen des Volkes (woher kommt uns dies bekannt vor?) zu deklarieren. Dadurch stellt sie sich als Verteidigung hin und diffamiert alles, was diesem Zustand entgegneten will. Oder wie kann sich mensch eine Polizei, welche als Gewaltmonopol täglich schikaniert, sonst erklären?Sondereinheiten, Wasserwerfer, Knüppel, Tränengas und Pistolen.

Sie sind der Aggressor und nötigen uns zum Widerstand. Zur Verteidigung unsrer Freiheit. Wir möchten ebenfalls an alle Aktivist_innen erinnern, welche von staatlicher Repression betroffen sind. Ob durch gesamtgesellschaftliche Schikanen, wie dem Lohnsystem, Bespitzelung, Knast oder sogar dem Tod.

Es wird versucht den Alltag, in welchem Gewalt immanent ist, als einen friedlichen Zustand zu deklarieren, um jegliche Form von Gewalt, welche nicht vom Staate ausgeht zu kriminalisieren.

Anstatt jedoch über Gewalt in all seinen Formen zu debattieren, wird ständig in friedlich und gewaltbereit unterschieden - zwischen Angriff und Verteidigung, wobei man die alltägliche Gewalt des bestehenden Systems ausklammert.

Bis heute wird von terroristischer Gewalt, grenzenloser Gewalt von Chaoten etc. gesprochen. Jedoch nie über die Umstände, in welchen dies geschieht.

Es ist genau diese Manifestation der Gewalt in der Gesellschaft, welche Aktivist_innen zu widerständigem Handeln ermutigt. Bezieht man jedoch klar Stellung, muss man mit der Fratze des Staates rechnen und mit der ganzen

Repression, welche er zu bieten hat.

Repression ist Teil des bestehenden Systems, psychische sowie physische Gewalt des Staates eine logische Konsequenz - sobald ihm etwas entgegengesetzt wird.

Diejenigen, welche sich dafür einsetzen gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen und einen Wandel zu forcieren, exponieren sich selbst der Repression welche das Bestehende erhalten will. Im Dienste der Gesellschaft stehend werden sie von der erhaltenden Gewalt verfolgt.

Hier zeigt sich ein zentraler gesellschaftlicher Widerspruch. Die Gewalt, die das Bestehende erhält ist ein Element der Gesellschaft welches im Widerspruch zu ihrer Gesamtheit steht. Der Wandel ist ein unabdingbarer Prozess, welcher jede Gesellschaft am Leben erhält, diesem steht die von ihr selbst geschaffene Gewalt gegenüber, welche das Bestehende zu erhalten sucht. Sie ist das Stagnationselement einer Gesellschaft und tritt zu jeder Zeit zu der ihr inhärenten Dynamik in Widerspruch.

Aktivismus findet nicht nur trotz oder gegen Repression statt - es sind zwei untrennbare Elemente. Wer sich politisch engagiert, muss mit Widerstand der Staatsgewalt rechnen und wird somit zum „Widerständigen gegen die Staatsgewalt“ und „Straftäter“. Die Formen von Aktivismus sind vielfältig, wobei die Antwort auf diese meist recht einfach ist: Repression wird zum Alltag.

Den Alltag zu überwinden ist für die Menschheit schon immer eine große Herausforderung. Aber irgendwie haben wir's doch immer geschafft. Darum auch heute: bleibt aktiv, steht morgens auf und überwältigt den Alltag!

Fürs leibliche Wohl sorgt die Vokü oder im Zweifelsfall die Staatsgewalt.

Bringt Infomaterial und alles was Euch einfällt mit!

Dieter Schrage ist tot, lang lebe Dieter Schrage!

gepostet am 19. Juli 2011 - 20:06
<https://at.indymedia.org/node/20991>

Fast zeitgleich zu seinem Geburts- und

Todestag (29.Juni 1935 - 29.Juni 2011) wurde in Ottakring der Lobmayer Hof besetzt und ist es noch. Diese 16 Häuser mit etwa 150 Wohneinheiten könnten zumindest temporär zur Zwischennutzung freigegeben werden. Die BesetzerInnen haben schon sehr viel geleistet. Damit ihr Traum wenigstens eine Zeit lang bestehen und weiter Gestalt annehmen kann brauchen sie aber noch viel Hilfe und Unterstützung. Viele von Euch haben Dieter in den unterschiedlichsten Kontexten kennen- und liebengelernt. Alle von Euch haben unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse. Vielleicht hat jemand von Euch Zeit, Lust und den Drang diese Gebäude so zu beleben wie Dieter es gerne hätte. Vielleicht ist dies eine Gelegenheit dem Hof etwas von seinem Geist einzuhauchen. Die Frage in welcher Art und Weise Unterstützung geleistet werden kann, sollte jedeR für sich selbst beantworten. Die Räumlichkeiten sind weitläufig und Möglichkeiten daher vielzählig. Die Entwicklung sollte auf sanfte, anarchistische Weise vonstatten gehen. Ob Ihr hier wirklich etwas macht, das Projekt einfach nur Befürwortet oder wenigstens wieder anderen davon erzählt ist egal. Wohlwollen, Sachspenden, Know-How, Anwesenheit, Propaganda, Neugier, Experimentierfreudigkeit und vieles, vieles mehr sind herzlich willkommen.

Vielleicht verdient der Hof in der Rosegggasse 1-7 bald den Namen Dieter Schrage Hof.

Kommt vorbei, schaut's Euch an und erzählt es weiter.

Nachtrag:

Der Lobmeyer Hof wurde inzwischen leider geräumt, das am Freitag stattgefunden Dieter Schrage Fest wurde daher in der Lorenz Mandl Gasse vor dem Gebäude gefeiert. Viele BefürworterInnen waren anwesend. Viele die ihre Hilfe mit Beiträgen für das Fest im Hof angekündigt hatten waren aber auch enttäuscht da durch fehlende Infrastruktur viele angedachte Attraktionen nun doch nicht aufgebaut werden konnten. Alle Personen die sich mit Aktionen und Infrastruktur beteiligen wollten sind aufgerufen, ihre Gedanken präsent zu halten um bei der nächsten Gelegenheit schnell reagieren zu können. Diesmal ist die Stadt uns

zuvor gekommen und hat das Fest im Innenhof verhindert, aus deren Perspektive und kurzfristig gedacht war das vielleicht schlau denn der Freitag hätte es leicht schaffen können sehr verschiedene Bevölkerungsgruppen zusammenzubringen und deren Bedürfnisse nach einem miteinander statt nebeneinander real werden zu lassen. Die positive Dynamik die im Lobmeyer-Hof entstehen konnte ist nicht auszulöschen, sie wird erneut entstehen, sie lebt weiter in den Träumen vieler und wird es wieder und wieder schaffen sich einen Weg durch die Barrikaden der Angst zu bahnen. Die Ablehnung der Phantasielosen wird schwinden und einer gesunden Neugier weichen. Die Verantwortlichen werden einsehen solche Momente nicht mehr gewaltsam zu unterdrücken sondern einen Vertrauensvorschuss zu leisten auch wenn ihre inzwischen rein rationalen Denkstrukturen für Bewegungen sich kennlernender Menschen ohne fixe AnsprechpartnerInnen nicht mehr geschaffen sind.

Weitere Links

Diese Links sind aus verschiedenen Artikeln gesammelt. Berichte und Texte, die in diesem Reader abgedruckt sind, werden nicht noch einmal aufgeführt. Die meisten Links und die Gliederung stammen aus dem Artikel: [Hausbesetzung für ein Autonomes Zentrum in Wien](http://platzda.blogspot.eu/2011/07/09/hausbesetzung-fur-ein-autonomes-zentrum-in-wien/)

08.07.2011

Telefonbericht in ZIP-FM-Lokalausgabe am 8. Juli auf Radio Orange 94,0: Hausbesetzung in Wien: Neues „Autonomes Zentrum Ottakring“ (CBA) (Audio) <http://cba.fro.at/47781>

09.07.2011

Hausbesetzung für ein Autonomes Zentrum in Wien

<http://platzda.blogspot.eu/2011/07/09/hausbesetzung-fur-ein-autonomes-zentrum-in-wien/>

Hausbesetzung Lobmeyrhof – Rosegggasse 1-7 (MartinJuen) (+Fotos) <http://martinjuen.wordpress.com/2011/07/09/hausbesetzung-lobmeyrhof-rosegggasse-1-7-wien-08-07-2011/>

Interview im Hof Stand 08.07 ~20h (ichmachpolitik.at) (Video) <http://ichmachpolitik.at/questions/1203>

Lobmeyr-Hof in Wien-Ottakring besetzt! (+ regelmäßige? Updates) <http://linksunten.indymedia.org/de/node/42763>

Hausbesetzung Lobmeyrhof – Rosegggasse 1-7 – ein update (Fotos) <http://martinjuen.wordpress.com/2011/07/09/hausbesetzung-lobmeyrhof-rosegggasse-1-7-ein-update-wien-08-07-2011/>

10.11.2011

Hausbesetzung Lobmeyrhof – Rosegggasse 1-7 – weiteres update (Fotos) <http://martinjuen.wordpress.com/2011/07/10/hausbesetzung-lobmeyrhof-rosegggasse-1-7-weiteres-update-wien-10-07-2011/>

storiesfromaustria: Immer wieder diese Hausbesetzungen... (mit kurzem Video, **wird täglich fortgesetzt**) <http://storiesfromaustria.wordpress.com/2011/07/10/immer-wieder-diese-hausbesetzungen/>

[Fotos] Autonomes Zentrum Wien Ottakring im besetzen Lobmeyr-Hof (idymedia.at) <http://at.indymedia.org/node/20907>

11.07.2011

Hausbesetzungen in Wien und Linz (derstandard.at) <http://derstandard.at/1308680895810/Kulturelle-Freiräume-Hausbesetzungen-in-Wien-und-Linz>

Besetztes Ottakring (stadtbekant.at)

<http://www.stadtbekannt.at/de/wien/leben/besetztes-ottakring.html>

viennaonline: Aktivisten besetzen Lobmeyr Hof (mit Video und Interview)

<http://www.vienna.at/aktivisten-besetzen-lobmeyr-hof/news-20110711-04545417>

Radio-Orange-Interview mit Neuigkeiten aus dem Autonomen Zentrum Ottakring
<http://cba.fro.at/47888>

12.07.2011

ichmachpolitik.at: Lagebericht vom AZ Ottakring (Lobmeyerhof) vom Montag den 11.7.2011 (Video)
<http://ichmachpolitik.at/questions/1212>

[Audio] Hausbesetzung in Wien: Autonomes Zentrum Ottakring – Besetzung und Belebung geht weiter
<http://at.indymedia.org/node/20934>

[Besetzung Lobmeyr-Hof] Stadt Wien ordert Barrikaden an – mit Fotos
<http://at.indymedia.org/node/20935>

Hausbesetzung Lobmeyrhof – Roseggergasse 1-7 – Zusammenfassung Wien 12.07.2011
<http://martinjuen.wordpress.com/2011/07/12/hausbesetzung-lobmeyrhof-roseggergasse-1-7-ganz-schnelles-update-wien-12-07-2011/>

it's politics, stupid!: squatted in ottakring (Fotos vom 11.7.)
<http://cg-politics.blogspot.com/2011/07/squatted-in-ottakring.html>

GRAS:Forderung an Rot-Grün: Unterstützen statt Lobmayrhof räumen! (OTS)
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110712_OTS0189/grasforderung-an-rot-gruen-unterstuetzen-statt-lobmayrhof-raeumen

13.07.2011

Auf Kurzbesuch im Autonomen Zentrum
<http://danielweber.at/2011/07/13/auf-kurzbesuch-im-autonomen-zentrum-az16-lobmayrhof/>

AZ Ottakring/ WienTV.org (Video)
<http://www.youtube.com/watch?v=KeOWgMVkZDA>

GAJ: Keine Räumung des Lobmeyr-Hofs (OTS)
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110713_OTS0158/gaj-keine-raeumung-des-lobmeyr-hofs

Grüne Wien solidarisch mit BesetzerInnen des Lobmeyrhofs (OTS)
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110713_OTS0159/gruene-wien-solidarisch-mit-besetzerinnen-des-lobmeyrhofs

Ottakring: Autonome kapern Lobmeyr-Hof (wienweb)
<http://www.wienweb.at/content.aspx?menu=1&cid=179008>

14.07.2011 (Räumung)

Hausbesetzung in Ottakring: Lobmeyrhof von Polizei geräumt
<http://derstandard.at/1310511208619/Hausbesetzung-beendet-Hausbesetzung-in-Ottakring-Lobmeyrhof-von-Polizei-geraeumt>

Hier eine gute Link-Sammlung zur Räumung
<http://danielweber.at/2011/07/14/linksammlung-zur-raeumung-des-lobmayr-hof-az16-squat/>

Polizei räumt von Aktivisten besetzte Wohnanlage in Wien
<http://www.krone.at/Videos/Nachrichten/Polizei-raeumt-von-Aktivisten-besetzte-Wohnanlage-in-Wien-Was-Betroffene-sagen-Video-272649>

Hausbesetzung in Wien aufgelöst
<http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/wien/Polizei-loest-Hausbesetzung-in-Wien-auf/34089055>

Polizei löste Hausbesetzung auf
<http://wien.orf.at/stories/526610/>

Auch in Linz wurde am 08.07.2011 ein Haus besetzt:

mehr unter:
<http://hauszweiundvierzig.blogspot.eu/>
Dazu die Presseaussendung vom 10.07.2011
<http://at.indymedia.org/node/20908>

Die Räumung fand am 13.07.2011 statt
<http://at.indymedia.org/node/20953>

